

Qk. 271/2

Ze  
2440

Im Nahmen JESU!  
Christliche Leichen-Predigt  
Genommen aus dem Propheten Ezechiele 24. Cap. v. 15. 16. 17. 18.  
Zum letzten Ehren-Gedächtniß  
Der weiland Wohl-Ehrbaren / Viel-Ehren  
und Tugendreichen

Hrn. **Barbaren Elisabeth**  
**Schneiderin** / X 2120397

gebahrnen Bennewitzin /  
Des Wohl-Ehrwürdigen / Vor-Nichtbaren  
und Wohlgelahrten

Hn. **M. Joh. Adam Schneiders** /

Der Christlichen Kirchen in Städtlein Tharant (oder  
Granaten) treufleißigen Pfarrers und  
Seelen-Sorgers /  
gewesenen Herliebsten

BIBLIOTHECA  
PONICKAWIANA

**Mugen-Pust und Ehe-Frauen** /

Welche im Jahr Christi 1671. den 6. Octobr. halb wege 11. Uhr vor  
Mittage in wahren Glauben an ihren Heiland Christum JESUM sanft  
und seelig entschlaffen / und folgenden 11. dieses Monats auffn Gottes-  
Acker daselbst in ihr Ruhe-Sämmerlein mit Christlichen  
Ceremonien beerdiget worden /

18-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

Bey sehr volkreicher Versammlung in der Kirchen allda einfältig gehalten  
und auff Begehren in Druck übergeben von  
**MARTINO SIMONE**, Tarantinô Misnicô,  
Pfarrern zu Förder-Gersdorf.

Dresden / Gedruckt durch Melchior Bergens / Churf. Sächs. Hof-  
Buchdruckers seel. nachgelassene Wittbe und Erben.

Dem Wohl-Ehrwürdigen/Vor-Achtbaren  
und Wohlgelahrten  
Herrn

**M. Johann Adam Schneidern/**

Der Christlichen Kirchen zum Tarant treufleissi-  
gen Pfarrer und Seelen-Sorger/

Denen Wohl-Ehrbaren/Viel-Ehren und Tugendreichen

**Frauen Marien Bennewitzin/**  
gebohrnen Thranerin/

Des Wohl-Ehrwürdigen/Groß-Achtbaren  
und Wohlgelahrten

**Herrn Otto Bennewitzens /**

Treugewesenen und wohlverdienten Ampts-Predigers zu S. Nicolai in  
Freyberg/ seel. nachgelassenen Wittwen//

**Frauen Dorotheen Schneiderin/**  
gebornen Wäagnerin//

Des weiland Wohl-Ehrwürdigen/Vor-Achtbaren  
und Wohlgelahrten

**Herrn M. Adam Schneiders /**

Der Christlichen Kirchen zum Tarant treugewesenen Pfarrers  
Hinterbliebenen Wittwen. //

Seinem insonders geehrten Herrn Gewatter/in Jesu herzogelieb-  
ten Ampts-Bruder und Nachbarlichen werthen Freunde/ wie auch Ehreng-  
neigten Frauen Gewatterinnen und geliebten Freundinnen/ als der in Christo  
seligverstorbenen Frauen Magisterin hinterlassenen hochbetrübtten Herrn Wit-  
wer/ Frauen Mutter und Schweher-Mutter/

Ubergiebet auff inständiges Begehren diese einfältige Leichen-Predigt/mit herz-  
lichen Wunsche/das Gott der himlische Vater Sie allerseits neben  
denen herzlichsten Ihrigen mit kräftigen Trost/reichen Segen und  
Gnade an Leib und Seele in Christo Jesu durch seinen H. Geist er-  
füllen wolle/ am 16. Junii/ Anno 1672.

**Martinus Simon, Pfarrer zu Förder-Bersdorf.**

# Christliche Leichen-Predigt.



## Allgemeiner Eingang.

Das walte GOTT / der Christliche Ehe-Leute zusam-  
men füget / und durch den frühzeitigen Todt wie-  
der von einander scheidet / Amen.

**S** Liebte und theils  
betrübte Freunde in Chri-  
sto Jesu / wenn der Prophet Esa-  
ias am 40. Capitel v. 6. 7. saget: Al-  
les Fleisch ist Heu / und alle seine Bü-  
te ist wie eine Blume auf dem Felde.

Das Heu verdorret / denn des HERRN Geist bläset dreyn.  
Ja das Volck ist das Heu. Das Heu verdorret / und die  
Blume verwelcket / So will Er in solchen Worten die Mens-  
chen mit dem Heu und Blumen verglichen und angedeutet  
haben / wie dieselben im Sommer und Herbst von der Sono-  
nen Hitze zu verdorren und zu verwelcken pflegen: Also müs-  
sen auch alle Menschen / die doch GOTT zum ewigen Leben ge-  
schaffen / und zu seinem Bilde gemachet / Sap. 2. v. 23. von des  
Creutzes und Todes Hitze verdorren und verwelcken. Da-  
hin auch König Davld gesehen / wenn er saget: Der Mensch ist  
in seinem Leben wie Braß / er blähet wie eine Blume auff dem  
Felde.

## Christliche Leichen-Predigt.

Felde. Wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da /  
und ihre Städte kennet sie nicht mehr / Psalm 103, v. 15. 16. Und  
dahin zielet auch der Poet / sprechende :

Ach wie nichtig ! Ach wie flüchtig  
Ist des Menschen Schöne :  
Wie ein Blümlein bald veraehet  
Wenn ein rauhes Lüfflein wehet /  
So ist unser Schöne / sehet !

Daß nun dem also sey / haben wir anitzo ein Exempel vor Aus-  
gen an unser selig gewesenen hertzliebsten Witt-Schwester / der  
weiland Wohl-Ehrbaren / Viel-Ehren und Tugendreichen  
Frauen Barbaren Elisabethen Schneiderin / gebornen  
Bennetwizin / des Wohl-Ehrwürdigen / Vor-Achtbaren und  
Wohlgelahrten Herrn M. Johann Adam Schneiders / hies-  
siger Kirchen und Gemeine treufleißigen und wohlverdienten  
Pfarrers und Seelen-Sorgers / gewesenen hertzliebsten Au-  
gen-Lust und Ehe-Frauen / welche **GOTT** nach seinem al-  
lein weisen Rath / Willen und Wohlgefallen / gleichsam als eine  
schöne Ehestandes-Blume ihrem jungen Leibe nach von des  
Creuzes und Todes Hitze verdorren und verwelcken lassen /  
und am vergangenen Freytag / so der 6. dieses Monats Octo-  
bris gewesen / umb halb wege 11. Uhr vor Mittage in andächtli-  
gem Gebethe und wahren Glaubem an ihrem hertzliebsten Hel-  
land **IESU** von diesem Jammer- und Thränen Thal ab-  
gefordert / und der seeligen Seelen nach in himmlischen Freu-  
den-Saal eingeführet / deren abgesetzten Leib wir anitzo in hies-  
siger Pfarr-Wohnung abgeholt / und in ansehnlicher Procef-  
sion in dieses **Gottes**- und Trauer-Gauß gebracht / willens  
selben nach vollbrachter Leichen-Predigt auff dem Gottes-  
Acker zu begleiten / und ins Ruhe-Sämmerlein der Erden einzu-  
sencken /

## Christliche Leichen-Predigt.

sencken / allwo sie biß am Dängsten Tage gantz mit Frieden liegen und schlaffen / und daran / als eine verblaste Blume / wieder herfür grünen / auferstehen / mit der Seelen vereiniget / und in die ewige Seeligkeit eingeführet werden wird.

Damit aber die von meiner Weinigkeit begehrte Leichen-Predigt vornehmlich **S. D. T.** zu Ehren / der seeligen Frauen Magisterin zum letzten Denck-Mahl / dem hinterlassenen hochbetrübtten Herrn Witwer / Frauen Mutter / Frauen Schwester-Mutter / Frauen und Jungfer Schwester / Herren Vettern / Herren Schwägern und gantzen vornehmen Schneiderschen und Bennewitzschen Freundschaft zu kräftigen Troste / uns allen aber zu nützlicher Erbauung in unsern Christenthumb und seeltigen Nachfahret ins ewige Leben gereichen möge ; Als wollen wir uns vor **S. D. T.** demütigen / und Denselbigen umb Christi Willen im Bebet des heiligen Vater unserß umb die Gaben des H. Geistes anrufen.

**E.** Christliche Liebe wolle hierauff mit herrlicher Andacht anhören verlesen die jenigen Worte / so aniso zum Leichen-Texte zu erklären begehret worden sind / und werden uns dieselbigen beschreiben im 24. Capitel des Propheten Ezechielis v. 15. 16. 17. 18. und lauten zu Teutsch also :

**N**ad des HERRN Wort geschah zu mir und sprach : Du Menschen Kind / siehe / Ich will dir deine Augen=Lust nehmen durch eine Plage / aber

## Christliche Leichen-Predigt.

ber du solt nicht klagen noch weinen / noch  
einen Thränen lassen. Heimlich magstu  
seuffzen / aber keine Toden-Klage führen /  
sondern du solt deinen Schmuck anlegen /  
und deine Schuhe anziehen / du solt deinen  
Mund nicht verhüllen / und nicht das  
Trauer-Brod essen. Und da Ich des  
Morgens frühe zum Volck redet / starb mir  
zu Abends mein Weib. Und ich thät des  
andern Morgens / wie mir befohlen war.

### Sonderbarer Eingang.

**S** Liebte und theils betrübt  
Freunde und Zuhörer in Christo  
Iesu unserm Heilande / bey gegenwär-  
tiger und volkreicher Versammlung / da  
wir ein gottseliges / gläubiges und tu-  
rensahmes Ehe-Weib / so ihres Ehe-  
Herrn hertzliebste Augen-Rust / Trost  
und Freude gewesen / zu ihrem Ruhe-  
Lämmerlein der Erden begleiten wollen / erinnern wir uns nicht  
unbillig der schönen Tugenden und grossen Lobes / so gottselige  
Frauen und Jungfrauen beydes in S. Schrifft / als andern  
weltlichen Historien hin und wieder mit Ehren erlanget haben /  
und

## Christliche Leichen-Predigt.

und deren sich noch heutiges Tages alle Frauen und Jungfrauen befeissen sollen.

Eine schöne Tugend und grosses Lob ist es/ wenn Sie  
1. Die reine seeltigmachende Religion und Gottesfurcht lieben/ und dieselbige aus ihren Augen herfür leuchten lassen. Wie solches die Jungfrau Maria gethan/ massen aus ihrem Lob-Besange gnugsam zu sehen/ darinnen Sie saget: Seine Barmhertzigkeit wäret immer für und für/ bey denen/ die Ihn fürchten / *Luc. 1. v. 50.* Bethan hats die fromme Ruth/ welche zu ihrer Schweher-Mutter Naemi also sagte: Wo du hingehst/ da will ich auch hingehen/ wo du bleibest/ da bleibe ich auch/ dein Volck ist mein Volck/ und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbest/ da sterbe ich auch/ da will ich auch begraben werden/ der **HERR** thue mir diß und das/ der Todt muß mich und dich scheiden/ *Ruth. 1. v. 16. 17.* Welches ein schöner Vorsatz und vortreffliche Erklärung gewesen. Drumb auch ihr Lob ewtgltch bleibet. Sannenhero der weise König Salomon von dem gottseeltgen Frauen-Zimmer also saget: Bleiblich und schön seyn ist nichts. Ein Weib/ das den **HERN** fürchtet/ soll man loben/ *Prov. 31. v. 30.*

Eine schöne Tugend und grosses Lob ist es/ wenn Sie  
2. Fleissig und andächtig beten/ und den Nahmen des **HERREN** loben/ rühmen und dancken. Welches in acht genommen Miriam die Prophetin/ Marons Schwester/ so eine Paucke in ihre Hand genommen/ und das gantze Israeltische Frauen-Zimmer ist ihr mit Paucken am Reigen nachgefolget/ und sie hat demselbigen vorgesungen/ sagende: Lasset uns dem **HERREN** singen/ denn Er hat eine herrliche That gethan/ Wann und Ross hat Er ins Meer gestürzt/ *Exod. 15. v. 20. 21* Ingleichen Debora/ so gesungen hat: Lobet den **HERREN**/ daß

## Christliche Zeichen-Predigt.

daß Israel wieder frey worden/ und das Volck willig darzu gewesen ist/ *tc. Judic. 15. v. 1. seq.*

Eine schöne Tugend und grosses Lob ist es/ wenn Sie  
3. Gottes Wort und Evangelium vor den höchsten Schatz achten/ dasselbige gerne hören/ und das H. Predig-Ampt gebührende ehren. Wie Maria gethan/ welche das gute Theil erwehlet/ das nicht von ihr genommen werden soll/ *Luc. 10. v. 42.* Dergleichen habens gethan die jenigen Gott-seeligen Frauen/ so dem HERRN JESU in den Tagen seines Fleisches von einem Orte zum andern nachgefolget/ seine Predigten andächtig angehört/ seiner Zeichen mit grosser Verwunderung angeschauet/ Ihm willigst gedienet/ bey seinem Leiden und Sterben beständig verharret/ seinen Reichnam mit köstlichen Salben und Specereyen salben wollen/ und/ nachdem sie vom Engel im Grabe des HERRN versichert worden/ daß derselbe von den Todten wahrhaftig auferstanden/ hingegangen sind/ und es seinen Jüngern und Aposteln verkündigt haben/ wie die Evangelisten hin und wieder bezeugen.

Eine schöne Tugend und grosses Lob ist es/ wenn Sie  
4. Ihren lieben Eltern/ Vormunden und Ehe-Männern gehorsam seyn/ wie die Töchter Rechab gethan/ so ihres Vaters Gebot gehorchet/ und keinen Wein getruncken haben/ *Jer. 35. 5. seq.* Dergleichen die Königin Esther/ welche ihrem getreuen Vormunden Mardochai gehorchete/ nach seinem Worten thäte/ und seines guten Rathes sich bedienete/ da Sie schon zu Königlichem Ehren und Würden erhoben war/ *Esth. 2. 2. 5. cap. 4. v. 4.* Wie auch Sara/ Abrahams Gemahlin/ so demselben gehorsam gewesen/ und ihn einen Herrn geheissen hat/ *Gen. 18. v. 12. 1. Pet. 3. v. 6.*

Eine



## Christliche Reichen-Predigt.

Eine schöne Tugend und grosses Lob ist es / wenn sie  
5. Sanfftmiützig seyn / den Nächsten / als sich selbst lie-  
ben / und denselben mit guten Rath und That an die  
Hand gehen. Wie wir ein Exempel dessen an der gefange-  
nen Dirnen aus dem Lande Israel haben / welche gar treulich  
vor ihrer Frauen Liebsten Ehe-Herrn dem Naeman / des Kö-  
niges zu Syrien Feld-Hauptmanne / gesorget / damit derselbe  
von seinem Aussatz rein werden möchte / und ihm einen guten  
Rath gegeben / wie ers angreifen und zum Propheten Eliseo  
gen Samariam reisen und ihn ersuchen solle / der werde ihn  
wohl durch Gottes Gnade und Krafft von seinem Aussatz loß  
machen / wie denn auch nachmahls geschehen ist / davon 2. Reg. 5.  
v. 2. seq. zu lesen. Ingleichen haben wir auch ein Exempel an  
Rahab der Bastgeberin zu Jericho / welche die Rundschaf-  
fer des gelobten Landes / so von Josua sich desselben Belegen-  
heit zu erkundigen heimlich ausgesendet worden / nicht allein  
in ihren Basthoff auffgenommen und beherberget / sondern  
auch / nach dem ihnen der König und Bürgerschaft allda  
nach Leib und Leben getrachtet / dieselben unter des-  
sen unter die Flachstengel auffm Tache verdeckt und  
nachmahls mit getreuen Rath und Lehre / wie sie es ferner  
angreifen solten / an einem rothen Seile durchs Fenster über  
die Stadt-Wauren hernieder gelassen / daß sie der nachjagen-  
den Feinde Hände entrunnen und ihr Leben wie eine Beute  
davon gebracht haben / Jos. 2. v. 6. seq. Bethan hat solches  
Michal des Königes Sauls Tochter / welche ihren Bemahl  
David durchs Fenster hernieder ließ / daß er hingienge / sei-  
nem Schweher-Vater Saul entflohe und entrann und also  
durch seiner treuemeynenden Bemahlin Rath und Hülffe sein  
Leben errettete 1. Sam. 19. v. 12, 13.

B

Eine

## Christliche Reichen-Predigt.

Eine schöne Tugend und grosses Lob ist es / wenn sie  
6. Keusch / züchtig und schambafftig in Worten und  
Wercken seyn / wie die fromme Judith gewesen / welche  
bey Jedermann ein gut Berüchte gehabt / daß sie Gott fürch-  
tete und niemand von ihr übel reden kunte / *Judith. 8, 8.*  
Sintemahl ihr auch solches die allergrösste / lieblichste und  
anmuthigste Freude gewesen / daß sie vom unzächtigen Ho-  
loferne in seinem Bezelt ihrer Fräulichen Ehren nicht beraus-  
bet worden. Dannenhero saget sie : So waar der HERR  
lebet / hat Er mich durch seinen Engel behütet / daß ich nicht bin  
verunreiniget worden / so lange ich aussen gewesen bin / und  
hat mich ohne Sünde wieder herbracht mit grossen Freuden  
und Sieg / *cap. 13, 20.* Ingleichen haben wir auch ein Exem-  
pel an Hanna Elkana Ehesfrauen / so zum Propheten Eli /  
der sie vor ein truncken Weib hielte / aus Zucht und Scham-  
hafftigkeit zu Silo sagte : Du woltest deine Magd nicht ach-  
ten wie ein lose Weib. Denn ich habe aus meinem grossen  
Kummer und Traurigkeit geredet bißher / *1. Sam. 1, 16.* Damit  
sie andeuten wollen / daß die Trunckenheit an dem Frauen-  
zimmer ein schändliches Laster sey / wi Sirach bezeuget / sa-  
gende : Ein truncken Weib ist eine grosse Plage : Denn sie  
kan ihre Schande nicht decken / *cap. 26. v. 11.*

Eine schöne Tugend und grosses Lob ist es / wenn Sie  
7. Der Gutthätigkeit gegen den armen Nächsten sich be-  
fleissigen. Wie wir dessen ein Exempel haben an Frauen  
Sibyllen / Ehurfürstin zu Sachsen / welche eine freye Apos-  
thecken für arme und nothdürfftige Leute hielte / die ohne  
Entgeltniß frey fordern mochten / was sie bedurfften. In-  
gleichen an der Jüngerin zu Joppe / Tabea genannt / so  
voll guter Wercke und Almosen / die sie thäte / gewesen. So  
kunte

## Christliche Zeichen-Predigt.

Kundte man auch die Röcke und Kleider zeigen / welche sie gemacht / weil sie bey ihnen war / *Act. 9.v.36.seq.* Und ob zwar wol gutthätige Frauen und Jungfrauen nicht alsbald / wie am gemeldten Ort der Tabernacul beegnet / von Todten auff erwecket werden / sollen sie doch am jüngsten Tage durch die kräftige Stimme **JESU** Christi vom Tode zum Leben gebracht und ihre gute Werke / Gutthätigkeit und Allmosen / so Sie hier den Hungerigen / Durstigen / Bässen / Nasckenden / Kranken und Gefangenen erwiesen / öffentlich gerühmet und ihnen zugeruffen werden: Kommet her / ihr Segneten meines Vaters / ererbet das Reich / das euch vom Anbeginn der Welt bereitet ist / *Ec. Matt. 25, 34. seq.*

Eine schöne Tugend und grosses Lob ist es / wenn Sie 8. Warhafftig / redlich und aufrichtig mit ihrem Ehe-Herren und Nächsten umgehen. Wie Rahel und Lea des Erz-Patriarchen Jacobs beyde Gemahlinne gethan / welche öffentlich bekennet / daß ihr Vater Laban ein ungerichter und unfreundlicher Mann gewesen / und mit ihrem liebsten Ehe-Herrn Jacob willig und gerne hinweg zu ziehen sich erkläret und zu ihm gesaget haben: Wir haben doch keinen Theil noch Erbe mehr in unsers Vaters Hause. Hat er uns doch gehalten als die Frembden / denn er hat uns verkauft und unser Lohn verzehret. Darumb hat **GOTT** unserm Vater entwandt seinen Reichthumb zu uns und unsern Kindern / alles nun / was **GOTT** dir gesaget hat / das thue / *Gen. 31. v. 14, 15, 16.*

Eine schöne Tugend und grosses Lob ist es / wenn Sie 9. Arbeitsam seyn und die Haushaltung ihnen fleissig angelegen seyn lassen / wie Rebecca gethan / denn ob zwar wol dieselbige aus einem vornehmen Geschlechte gebohren

## Christliche Leichen-Predigt.

und ihr Vater Bethuel ein sehr reicher Herr war / hat sie sich doch nicht geschämet Wasser zu schöpfen und des Eleasari / Abrahams ältesten Knechtes / Camele zu träncken / wie Gen. 24. v. 18, 19. zu lesen.

Eine schöne / ja die schönste Tugend und größtes Lob ist es / wenn sie endlich und zum 10. Vornemlich ihrem Heyland Christum IESUM herzlich lieben / Ihn mit wahren Glauben ergreifen und demselbigen Lebenslang steiff und feste anhangen. Denn ohne Glauben ist unmöglich **SO** gefallen / Ebr. 11. v. 6. Und so jemand den **HERN** IESUM nicht lieb hat / der sey Anathema / Maharam Notha / 1. Cor. 16. v. 22. Das ist: verbannet zum Tode / wie Herr Lutherus Seel. es am Rand: Blöflein gegeben hat. Solche IESUM Liebhabende und an Ihn gläubende Weibes-Personen sind im Alten und Neuen Testament gewesen Eva / welche / als sie den Cain zur Welt gebohren / gesprochen: Ich habe den Mann den Herrn / Gen. 4. v. 1. vermeinende / sie habe allbereit den verheissenen Weibes-Samen IESUM gebohren / der alles wieder gut machen sollte / was sie mit ihrem liebsten Ehe-Herrn dem Adam verschertzet und böse gemacht hatte. Ingleichen die alte Elisabetha / welche über alle Massen erfreuet worden / als die Jungfrau Maria / die Mutter des **HERN** IESU zu ihr kommen; und hat sie auch die Sebenedeyte unter den Weibern genennet / nicht zwar der leiblichen Empfängniß des **HERN** Messia / sondern des Glaubens wegen / weil Sie festiglich gegläubet und aller zeitlichen Wohlthaten dieses **HERN** sich theilhaftig gemacht hätte / wie Luc. 1. v. 42, 45. zu sehen.

Unter solches tugend-sames Frauen-Zimmer kan auch mit allen Ruhm und Ehren gerechnet werden. Die Sel. in  
**GDZ**

## Christliche Zeichen-Predigt.

**GOTT** ruhende Frau Magisterin / welche von Jugend auff biß an ihr seliges Ende letzte angeführter Tugenden sich beflissen / die wahre Gottesfurcht aus ihren Augen herfür leuchten lassen / Morgens und Abends zu Hause und in der Kirchen fleißig gebetet / Gottes Wort andächtig gehöret / das G. Predigamt gebührende geehret / ihrem G. Herrn Vater und annoch lebenden Frauen Mutter / als eine fromme und wolgezogene Tochter / Behorsam geleistet / ihren liebsten Ehe-Herrn hertzcreulich gemeynet / desselben Anweisung nachgelebet / gegen ihre Geschwister / Freunde und Nächsten sanffemüthig gewesen / Keuschheit / Zucht / Scham und Erbarkeit vor ihren köstlichen Schmuck gehalten / den Armen hier und anderwo Gutthätigkeit bezeiget und mit Jedermann Warhafftig / redlich und Aufrichtig umbgegangen / die Haushaltung wohl bestellet / die beyden Söhnlein recht Mütterlich versorget / Vornemlich aber ihren **HERREN** und Heiland **CHRISTUM IESUM** hertzlich geliebet / an denselben sich standhafftig gehalten und festiglich gegläubet / daß Er sie nicht verlassen / sondern mit einem Sel. Simeonis Ständlein segnen / ihre liebe Seele in sein himmlisches Freudenreich auffnehmen und ihrem Leibe in der Erden eine sanffte Ruhe und am jüngsten Tage die Auferstehung zum ewigen Leben aus Gnaden geben werde.

Weil sie nun mit solchen herrlichen Tugenden von **GOTT** begabet und geschmückt gewesen / hat Sie nicht allein ihr lieber Ehe-Schatz / der Herr Magister und Pfarrer dieses Orts / jederzeit vor seine Hertzallerliebste Augenlust gehalten / Fried- und schiedlich mit Ihr gelebet / sondern nach dem Ihm **GOTT** dieselbe unverhofft durch die Creutzess und Todes-Plage von seiner Seiten hinweg genommen und

## Christliche Reichen-Predigt.

Ihn zum hochbetrübten Wittwer / ach leider gar zu zeitlich!  
gemachet / beklaget und beweinet Er auch nunmehr ihren  
Sel. Todt dermassen / daß man die Thränen von seinen Ba-  
cken mildiglich herab fließen siehet. Und hat von meiner Wes-  
nigkeit begehret / daß die abgelesene Worte in vorhabender  
Reichen-Predigt erkläret werden möchten. Dazu wir denn  
antzwo ohne weitem Eingang schreiten und miteinander vor-  
tragen wollen.

I. Die traurige Zeitung / so dem Propheten  
Ezechieli angekündigt worden.

II. Des Propheten Thun und Vornehmen/  
was er bey solcher traurigen Zeitung vor-  
genommen und wie Er sich verhalten habe.

**GOTT** helffe / daß diese Predigt Ihm zu Ehren / de-  
nen Betrübten zu Trost und uns allen zur Lehre und See-  
ligkeit gereichen möge umb **CHRISTI JESU** willen / Amen.

## Abhandlung.

**B**etreffende nun / Geliebte und  
theils betrübte Freunde und Zuhörer in  
**CHRISTO JESU** / den abgelesenen Reichen-Text / so  
haben wir darauff zwey Stücke zu lernen / nemlich

I.

Die traurige Zeitung so dem Propheten Ezechieli  
angekündigt worden. Davon die Worte im Texte also  
lauten: Und des **HERREN** Wort geschabe zu mir und  
sprach:

## Christliche Leichen-Predigt.

sprach: Du Menschen-Kind / sihe / Ich wil dir deiner Augen-Lust nehmen durch eine Plage / aber du solt nicht klagen / &c. Dabey wir denn in des **HERREN** Furcht in Acht zu nehmen haben:

I. Wer der Jenige sey / so dem Propheten / diese traurige Zeitung angekündiget habe / daß Er ihn betrüben und ein Hertz- und schmerzliches Hauß-Creutz zuschicken wollet / Das deutet der Prophet selber an / sagende: Und des **HERREN** Wort geschah zu mir und sprach: Sihe / Ich wil dir deiner Augen-Lust nehmen durch eine Plage.

Darauff gnugsam abzunehmen / das diese traurige Zeitung Ihm nicht von einem sterblichen Menschen / wie ich / du und wir alle sind / gebracht worden sey / sondern von dem **HERREN** / der da tödtet und lebendig machet / in die Hölle und wieder herauß führet / 1. Sam. 2. v. 6. von dem **HERREN** unserm Herrscher / dessen Name in allen Landen herrlich ist / Psal. 8. v. 2. von dem **HERREN** / der uns eine Last aufleget / hinwiederumb hilffet und vom Tode errettet / Psal. 68. v. 20. 21. von dem **HERREN** / der die Menschen lässet sterben und spricht: Kommet wieder Menschen-Kinder / Psal. 90. v. 3. von dem **HERREN** / der Gewalt hat beyde über Leben und über Todt / der hinunter zur Hölle-Pforten und wieder herauß führet / Sap. 16. v. 13. von dem **HERREN** / von dem alles kömmet / Glück und Unglück / Leben und Todt / Armuth und Reichthumb / Sir. 11. v. 14. von dem **HERREN** / in dem wir leben / weben und sind / Act. 17. v. 28. von dem **HERREN** / dem wir leben und sterben / Rom. 14. v. 8. von dem getreuen **HERREN** / der uns nicht lässet versuchen über unser Vermögen / sondern machet / das die Versuchung so ein Ende gewinne / das wirs ertragen können / 1. Cor. 10. v. 13. von dem seligen

## Christliche Zeichen-Predigt.

seligen und allein gewaltigen Könige aller Könige und  
HERRN aller HERRN. Der allein Unsterblichkeit hat / der  
da wohnet in einem Riechte / da niemand zukommen kan /  
1. Tim. 6. v. 15, 16. von dem HERRN / so da hat die Schlüssel  
der Hölle und des Todes / Apoc. 1. v. 18. Ja von dem HERRN /  
der auch unsere Haare auff dem Haupte alle gezelet hat /  
Matt. 10. v. 30.

Von diesem HERRN nun ist allhier dem Prophe-  
ten sein Schmerz- und Hertzliches Haut-Creutz zu keinem an-  
dern / als diesem Ende zuvor verkündigt worden / auff das /  
wenn es nun im Werck erfolgete / er sich daran nicht stossen /  
noch solches dem Teuffel und seinen Werck-zeugen / gottlo-  
sen Reuten / nicht dem blinden Bläcke zuschreiben / noch mei-  
nen möge / daß es ihm ohne Befähr begegne / sondern vor  
einen gewissen Grund und Beweis der Liebe Gottes und  
dessen väterliche Zucht-Ruthe halten möge / in Betrachtung  
dessen / was Salomon Prov. 3. v. 12. geredet: Welchen der  
HERR liebet / den straffet Er und hat Wolgefallen an ihm /  
wie ein Vater am Sohne. Und Ebr. 12. v. 6. Welchen der HERR  
lieb hat / den züchtiget Er. Er stäupet aber einen jeglichen  
Sohn / den Er auffnimmet /

Wie nun **SO** der HERR damahls mit dem  
Propheten Ezechiele verfahren: Eben also gehet Er noch  
heutiges Tages mit allen Frommen und Bläubigen umb.  
Denn ob Er zwar wol nicht einem Jeden insonderheit das  
Schmerz- und Hertzliche Haut-Creutz / Unglück und Widers  
wertigkeit / so Er ihm aufflegen wil / mit Namen benennet /  
so meldet Er doch in gemein in seinem Worte an / wenn er  
durch des geistreichen Königes und Propheten Davids Mund  
also spricht: Der Berechte muß viel leiden / Psal. 34. v. 20.  
und



## Christliche Leichen-Predigt.

und durch den hocheleuchten Apostel Paulum / der also sagt: Alle / die Gottselig leben wollen in Christo IESU / müssen Verfolgung leiden / 2. Tim. 3. v. 12.

Welches denn allen frommen Creutz-Brüdern und Schwestern zur treuhertzigen Vermahnung gereichen soll / daß / wenn ihnen die Hitze des lieben Creutzes begegnet / sie sich daran nicht stoßen noch befrembden lassen / als wiederfähre ihnen etwas seltsames / Inmassen es ihnen vorhero verkündigt worden / sondern sich vielmehr freuen sollen / daß sie hier mit Christo leiden / auff das sie auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögen / 1. Pet. 4. v. 12, 13. Dannenhero der Engel Raphael zum alten Tobia sagte: Weil du GOTT lieb warest / muste es so seyn / ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben / auff das du bewaret wärest / Tob. 12. v. 13. und Sirach am 2. Cap. v. 1, 2, 3, 4, 5. spricht: Mein Kind / wilt du Gottes Diener seyn / so schicke dich zur Anfechtung. Halte feste und leide dich / und wancke nicht / wenn man dich davon locket. Halte dich an GOTT und weiche nicht / auff das du immer stärker werdest. Alles / was dir wiederfähret / das leide / und sey gedultig in allerley Trübsal. Denn gleich wie das Gold durchs Feuer / also werden die / so GOTT gefallen / durchs Feuer der Trübsal bewaret. Darneben fasset eure Seelen mit Bedult / wie Christus Luc. 21. v. 19. vermahnet. Das ist: Lasset dieselbe nicht ungedultig werden / wie Herr Lutherus Seel. am Rand-Blößlein es gegeben hat. Sintemahl Christliche Bedult euch allen Noth ist / auff das ihr den Willen Gottes thut / und die Verheißung empfaht / Ebr. 10. v. 36. So ist es auch ein köstlich Ding gedultig seyn und auff die Hülffe des HERRN hoffen / Thren. 3. v. 26. Nehmet auff euch mein Joch / vermahnet Christus / und lernet von mir /

S

den

## Christliche Leichen-Predigt.

denn ich bin sanfftmütig und von Hertzen demütig / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanfft und meine Last ist leicht / *Matth. 11. v. 29, 30.*

Wir haben hierbey in Acht zu nehmen

II. Wem diese traurige Zeitung angekündigt worden? Nämlich dem Propheten Ezechiel selber / welchen **GOTT** der **HERR** allhier ein Menschen-Kind nennet / wie Ezechiel bezeuget: Und des **HERREN** Wort geschah zu mir und sprach: Du Menschen-Kind. Bey welchem Titel und Namen denn alsbald zumerken / daß der **HERR** den Propheten nicht allein hier / sondern auch an vielen Orthen / wie hin und wieder in seiner Weissagung zu sehen / fast in die Hundert mahl aus sonderbahren Bedacht ein Menschen-Kind geheissen habe. Damit Er ihm denn zu Gemüthe führeten wollen / ob er zwar sein Frommer und getreuer Diener / sein außgewählter Befandter / sein grosser und hoherleuchter Prophet und Besalbter / sein theures Werkzeug und ein rechter Gottes-Mann were / den Er für andern mit so hohen und vortrefflichen Gaben seines Gnaden-Geistes außstaffiret / ja deme Er sich durch viele und mancherley Besichte geoffenbahret / so were er doch darneben auch ein armer Sünder und gebrechlicher Mensch und mangle des Ruhms / den er an Gott haben solle / *Rom. 5. v. 23.* Er wehre ein Kind des Jorns von Natur / *Eph. 2. v. 3.* und ein armes Erden-Wärmlein / so dermahleins / gleich auch wie die andern Menschen-Kinder / zur Erden werden müsse. Dannenhero er sich seiner hohen in seinem Propheten-Ampte verliehenen Gaben nicht überheben / sondern der wahren Demuth beflüssigen und darneben seines Sterbe-Stündleins täglich und stündlich erinnern solle.

Bleich

## Christliche Leichen-Predigt.

Gleich wie nun allhier der **HERR** den Propheten ein Menschen-Kind geheissen: Also werden wir auch alle hier und wieder in **G. Schrift** Menschen-Kinder genennet / als *Psal. 36. v. 8.* und *45. v. 3.* Und anderswo mehr. Welches aber zu keinem andern / als diesem Ende geschicht / daß wir alle miteinander wissen und verstehen mögen / daß wir auch nichts anders / als Erde / Staub und Asche sind und wiederumb nach unserm Tode zu Erde / Staub und Aschen werden müssen / wie **Gottes** Urtheil / so über unsere erste Eltern und uns alle gesprochen / lautet: Du bist Erde und solt zur Erden werden / *Gen. 3. v. 19.* Und der König Salomon spricht: Der Staub muß wieder zu der Erden kommen / wie er gewesen ist / *Eccles. 12. v. 7.* Und Sirach saget: Alles / was aus der Erden kommet / muß wieder zur Erden werden / *cap. 41. v. 11.*

Weil wir denn nun alle miteinander Menschen-Kinder und also Erde / Staub und Asche sind / auch dermahl eines wiederumb darzu werden sollen / wil Uns gebühren / daß wir

Erstlich Uns bey unserm Stande / Ampte und Beruffe nicht überhaben / stolziren und prangen / sondern viel mehr stets bedencken sollen / was Sirach am 10. *Cap. v. 9. seq.* geredet: Was erhebet sich die arme Erde und Asche? Ist er doch ein eitel schändlicher Roth / weil er noch lebet. Und wenn der Arzte schon lange dran flicket: So gehets doch endlich also: Heute König / morgen todt / und wenn der Mensch todt ist / so fressen ihn die Schlangen und die Würme. Und dannenhero sollen wir uns der wahren Demuth beflüssigen und dieselbe von unsern demüthigen Heilande **Christo JESU** lernen / wie Er selber vermahnet: Lernet von mir / denn Ich bin sanfftmütig und von Hertzen demütig / *Matth. 11. v. 29.* Sinte-

## Christliche Leichen-Predigt

mahl dem **HERREN** die Hoffärtigen noch nie gefallen haben/  
aber allezeit hat Ihn gefallen der Elenden und Demütigen  
Bebet / *Judit. 9. v. 16.* So stößet Er auch die Gewaltigen vom  
Stule und erhebet die Elenden / *Luc. 1. v. 52.*

Derowegen / lieber Mensch / je höher du bist je mehr  
dich demütige / so wird dir der **HERR** hold seyn. Senn der  
**HERR** ist der Allerhöchste und thut doch grosse Dinge durch  
die Demütigen / wie *Sirach cap. 3. v. 20, 21.* vermahnet / und  
Petrus: Demütiget euch unter die gewaltige Hand Gottes/  
daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit / *1. Pet. 5. v. 6.* Ingleichen  
Jacobus *cap. 4. v. 10.* Demütiget euch für **GOTT** / so wird  
Er euch erhöhen.

Zum Andern sollen wir uns auch unsers Sterbe-  
Ständleins erinnern und bedencken / daß dem Menschen ge-  
setzet sey einmahl zu sterben / *Ebr. 9. v. 27.* Daß wir des Todes  
sterben müssen / wie das Wasser in die Erden verschleiffet / *2.*  
*Sam. 14. v. 14.* Das uns **GOTT** aus Keimen gemacht und uns  
wider zu Erden machen werde / *Job. 30. v. 9.* Und das es der alte  
Bund sey: Du must sterben. Gleich wie die grünen Blätter  
auff einem schönen Baume etliche abfallen/etliche wieder wach-  
sen / also gehets mit den Leuten auch / etliche sterben / etliche  
werden geboren / *Sir. 14. v. 18.* Und daß der Todt zu allen  
Menschen durchgedrungen sey / dieweil sie alle gesündigt ha-  
ben / *Rom. 5. v. 12.*

Sollen demnach alle und Jede ins gemein täglich/  
ständlich und Augenblicklich mit Wunde und Herzen andächtig  
seuffzen: **HERR** / lehre doch mich / daß ein Ende mit mir ha-  
ben muß / und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß/  
*Psal. 39. v. 5.* Ingleichen: **HERR** / lehre uns bedencken / daß  
wir sterben müssen / auff das wir klug werden / *Psal. 90. v. 12.*  
Und mit der Kirchen: Ach

## Christliche Leichen-Predigt.

Ach HERR lehr uns bedencken wohl  
Daß wir seind sterblich allzumahl/  
Daß wir allhier kein bleibens han/  
Müssen all davon  
Gelehrt / Reich / Jung / Alt oder schön.

Wir haben hiebey in Acht zu nehmen

III. Was der HERR dem Propheten nehmen wolle?  
Antwort: Seiner Augen-Lust / wie der Text meldet: Ich  
wil dir deiner Augen-Lust nehmen. Damit Er gleichsam so  
viel sagen wollen: Lieber Ezechiel / Ich wil dir anitzo was hin-  
weg nehmen / daran du bishero deine Augen geweidet und dich  
ergetzet hast. Hier möchte nun eine gläubige Seele fragen:  
Ey lieber / was mag wol der Herr mit dem Wörtlein Augen-  
Lust / so Er ihm nehmen wollen / angedeutet haben? Antwort:  
Nicht schönen Schmuck und köstliche Kleider: Nicht ein wolge-  
bautes Haus / Schloß und Herren Hoff: Nicht stattliche Mes-  
cker / Wiesen / Gärten und Weinberge: Nicht güldene Ketten/  
Armbänder und Ringe: Nicht köstliche Perlen / Edelgesteine  
und andere Kleinodien: Nicht groß Geld und Gut / daran  
offtmals die Menschen-Kinder / vornemlich aber die unseligen  
Hammons-Knechte ihre höchste und grössste Augen-Lust /  
Freude und Ergötzlichkeit haben: Nicht Diebe / Kraut und  
Bäume / wie Er den Egyptern auff dem Felde durch Hagel  
genommen / Exod. 9. v. 25. Nicht Kinder / Eselinnen / Schafe  
und Camele / wie Er dem Glob durch Feinde und Feuer ge-  
than / Job. 1. v. 15. 16. 17. Nicht einen lieben Bruder / wie Er den  
Schwestern zu Bethanien Martha und Maria ihren Bruder  
Lazarum genommen / Job. 11. v. 14. Nicht eine Tochter / wie  
Er dem Jairo gethan / Marc. 5. v. 35. Auch nicht einen Sohn/  
wie

## Christliche Leichen-Predigt.

wie er dem Könige David / 2. Sam. 12. v. 18. Der Witwen zu Zarpach / 1. Reg. 17. v. 17. Der reichen Frauen zu Sunem / 2. Reg. 4. v. 18. und der Witwen zu Nain Luc. 7. v. 12. mitgefahren. Ach nein keines weges; sondern Er wil mit dem Wörtlein Augen-Lust viel eine grössere / höhere und wichtigere Sache verstanden haben / nemlich seinen / nechst **S O T T** und seinen Worte / hertzliebsten Schatz auff Erden / seine in Ehren ihm vertraute treue Behälffin / seine fromme und holdselige Haus-Wirthin / mit einem Worte sein Weib. Was den der Prophet solches selber im Text erkläret / sagende: Und da ich des Morgens frühe zum Volck redete / starb mir des Abends mein Weib.

Darauff denn gnugsam erscheinet / daß **S O T T** der **S E R R** mit obangefährten Worten nichts anders dem Propheten habe zu Gemütze führen wollen / denn daß Er ihm sein hertzliebstes Ehe-Weib nehmen und ihn zum betrübten Witwer machen wolle.

Wasset mir dieses eine traurige / elende / klägliche und schmerzliche Zeitung seyn / darüber der Prophet sonder Zweifel dermassen erschrocken seyn wird / daß kein Wunder gewesen / wenn ihm darüber daß Hertz im Reibe in viel tausend Stücke zersprungen und vor die Füße gefallen were.

Und da sol nun ein treumeinender Ehegatte / dem **S O T T** durch den zeitlichen Tod seinen hertzliebsten Ehe-Schatz und Augen-Lust genommen / ein wenig in sich selber gehen / so wird er gar bald befinden / daß solches Nehmen grossen Schmerzen / Jammer / Betrübniß und Hertzleid verursachen könne. Was den es da freylich recht heisset / wie der Poët spricht:

Auff

## Christliche Leichen-Predigt.

Auff Erden ist kein grösser Schmerz/  
Als wenn der Todt zuschneid das Herzk/  
Und treu Eheleute trennt und scheid/  
Ach wie groß ist solch Herzeleid!

Ein Exempel dessen haben wir am Ertz-Patriarchen  
Jacob / wie nahe ist es demselben zu Hertzen gegangen und  
wie schwerlich hat er sich zu Frieden geben können / also seine  
hertzliebste Rahel / die seiner Augen-Lust gewesen / nicht weit  
von Bethlehem Ephrata / ihr Leben über der Geburt ihres  
Benoni und Schmerzens-Sohnes einbüßen mußte. Dannen-  
hero er auch des Kindes Namen verendert und ihn Benjamin/  
das ist / einen Sohn der Rechten genennet / damit nicht der  
Name Benoni / so ihm die Mutter gegeben / ihm die alte Her-  
zens-Wunde / die er über ihrem Tode empfangen / immer  
wieder auffreißen / blutend machen und den Schmerzen ver-  
neuern möchte / so oft er das Kind also nennen hörte / Gen.  
35. v. 18. seq.

Und weil denn allhier zu sehen / daß treue Ehegatten/  
die **BOT** selber zusammen gefüget / die ein Fleisch und Be-  
beine gewesen / die sich hertzlich geliebet / friedlich und schieds-  
lich miteinander gelebet / Christlich und wol genehret und elo-  
nes an dem andern seine Hertzens-Lust / Freude und Wonne  
gesehen / durch den zeitlichen Tode von einander getrennet  
werden / und zwar oft plötzlich und eher / als sie es ihnen sel-  
ber nicht träumen lassen : Es soll Aemand seinem getreuen  
Ehegatten weder im Schimpff noch im Ernst den Todt an den  
Halß wünschen / sondern viel mehr täglich Morgens und Ab-  
bends mit Sara seufftzen: **HERR** / erbarm dich unser / daß  
wir beyde gesund mögen unser Alter erlangen / Tob. 8. v. 10.

Wie

## Christliche Leichen-Predigt.

Wir haben auch allhier zu bedencken

IV. Den Ehren-Titul und Namen / den der HERR des Propheten Weibe gegeben und sie seiner Augen-Lust geneaset hat / in dem er zu ihm also gesprochen: Du Menschen-Kind / siehe / Ich wil dir deiner Augen-Lust nehmen. Das ist nun ein schöner / herrlicher und wol klingender Titul und Name / damit GOT der HERR so wol auff den Propheten selber / als auff sein herzliebtes Ehe-Weib sein Abscheu haben wollen.

Erstlich den Propheten betreffende / so giebet er ihm mit diesem Titul Augen-Lust ein schönes / herrliches und wol klingendes Zeugniß seines Wolverhaltens / daß er sich als ein getreuer / redlicher auffrichtiger Ehe-Mann gegen sein Eheweib der Gebühr nach verhalten / bey derselben mit Vernunfft gewohnet und aus hertzlicher Liebe nicht für einen Fuß-Bader / sondern vor seine beste Freundin auff Erden geschätzt und an derselbigen allezeit mit seinen Augen solche Lust gesehen / daß ihm gleichsam das Hertz dafür gelachtet und gehäpffet habe.

Welches denn allen Ehe-Männern zur treuhertzigen Vermahnung gereichen soll / wenn sie auch / wie Ezechiel / ein solches schönes / herrliches und wol klingendes Zeugniß Warhafftig überkommen wollen / so sollen sie auch bey ihren Ehe-Weibern mit Vernunfft wohnen und dem Weiblichen / als dem schwächsten Werkzeuge / seine Ehre geben / als auch Wit-Erben der Gnade des Lebens / auff das ihr Gebet nicht verhindert werde / 1. Pet. 3. v. 7. Sie sollen sie hertzlich lieben / als ihre eigene Leiber / Eph. 5. v. 28. Und nicht für einen Fuß-Bader / wie heutiges Tages oft von vielen Ehe-Männern geschieht / sondern vor ihre beste Freundinne auff Erden halten /  
sich



## Christliche Zeichen-Predigt.

sich ihre Liebe allezeit sättigen und sich allwege in derselben ergötzen lassen / nach Salomons Vermahnung *Proverb. 5. v. 19.* Sie stets ihrer Augen Lust seyn lassen und sich mit ihnen wol und friedlich begeben / so wird **GOTT** im Himmel und alle fromme Christen daran ein sonderbahres Wolgefallen haben. Was den drey schöne Dinge sind / die beyde **GOTT** und der Menschen wolgefallen. Wenn Brüder eines sind / und die Nachbarn sich lieb haben und Mann und Weib sich miteinander wol begeben / wie *Sirach cap. 25. v. 1, 2, 3.* redet.

Darnach des Propheten Ehe-Weib belangende / so hat der **HERR** ihr gleichfalls ein schönes / herrliches und wol klingendes Zeugniß ihres Wolverhaltens gegeben / wenn Er sie desselben Augen-Lust genennet / hiermit andeutende / daß sie denselben ihren Ehe-Mann / hinwiederumb hertzlich geliebet und mit aller Ehelichen Treue auffrichtig gemeinet / für ihrer Augen-Lust gehalten und mit unterthänigen Behorsam begegnet sey / auch die Gottesfurcht / Zucht / Ehre / Keuschheit / Freundlichkeit / Häußlichkeit / Erbarkeit / Reinlichkeit und andere dem gantzen weiblichen Geschlechte wol anstehende Tugenden ihr zu den Augen heraus leuchten lassen.

Welches denn allen Ehe-Weibern zur Vermahnung dienen sol / wenn sie auch von **GOTT** ein solches schönes / herrliches und wol klingendes Zeugniß erlangen und mit Wahrheit ihrer Ehe-Männer Augen-Lust genennet werden wollen / so müssen sie in des Propheten Ezechielis Ehe-Weibes Fußstapffen treten und eben der Tugenden sich befleißigen / die sie an sich gehabt. Und zwar so müssen Sie

1. Nicht böse / sondern fromm seyn. In Betrachtung / daß ein böse Weib mache ein betrübet Hertz / traurig Angesicht und das Hertzleid / *Sir. 25. v. 31.*

D

2. Müß

## Christliche Zeichen-Predigt.

2. Müssen sie nicht Zänckisch sondern Friedfertig und Verträglich seyn. Sintemahl ein zänckisch Weib ein stetiges Truffen ist / *Proverb. 19. v. 13.* Gleich wie nun bey einem Bösen: Also ist auch bey einem zänckischen Weibe übel zu wohnen. Dannenhero saget *Sirach cap. 25. v. 23. seq.* Ich wolte lieber bey Lewen und Drachen wohnen / denn bey einem bösen Weibe. Wenn sie böse wird / so verstellet sie ihre Berberde / und wird so scheußlich wie ein Sack. Ihr Mann muß sich ihr schämen / und wenn manns ihm fürwirfft / so thuts ihm im Hertzen wehe. Alle Bosheit ist geringe gegen der Weiber Bosheit. Und *Salomon spricht Prov. 21. v. 9. und 25. v. 24.* Es ist besser wohnen und sitzen im Winkel auff dem Dache / denn bey einem zänckischen Weibe in einem Hause bey samen.

3. Müssen sie nicht unfleissig / sondern in der Haushaltung fleissig seyn und dieselbige nach Vermögen versorgen helfen. Was ein häußlich Weib ihrem Manne eine Freude ist / und ihm ein fein ruhig Leben machet / wie *Sirach am 26. Cap. v. 2.* spricht und *Salomon Prov. 12. v. 4.* saget: Ein fleissig Weib ist eine Krone ihres Mannes / aber eine Unfleissige ist ein Eiter in seinem Sebeine.

4. Müssen sie nicht Unkeusch und Unzüchtig / sondern Keusch und Züchtig in Worten und Wercken seyn. Sintemal nichts Liebets auff Erden ist / denn ein züchtig Weib / und nichts köstlicheres ist / denn ein keusches Weib / wie *Sirach cap. 26. v. 19, 20.* saget. Im Gegentheil aber ein schön Weib ohne Zucht und Tugend ist (vor den Augen Gottes) wie eine Sau mit einem güldenen Haarbande / *Proverb. 11. v. 22.*

5. Müssen sie nicht Waschhafftig / sondern Verschwiegen seyn. Denn ein waschhafftig Weib ist einem stillen  
len

## Christliche Leichen-Predigt.

len Wanne / wie ein sandiger Weg hinauff einem alten Wanne /  
*Sir. 25. v. 27, 28.* Hingegen aber ein Weib das schweigen kan /  
das ist eine Gabe Gottes / *cap. 26. v. 17.*

6. Müssen sie nicht dem Truncke / sondern der  
Nüchtheit und Mäßigkeit ergeben seyn. Sintemahl ein  
truncken Weib eine grosse Plage ist : Denn sie kan ihre  
Schande nicht decken / *Sir. 26. v. 11.*

7. Müssen sie auch nicht Unfreundlich und un-  
vernünftig / sondern Freundlich und Vernünftig seyn.  
Inmassen ein freundlich Weib ihren Mann erfreuet / und /  
wenn sie Vernünftig mit ihm umbgehet / ihm sein Hertz er-  
faischet / nach *Sirachs* Ausspruch *cap. 26. v. 16.* Und wol dem /  
der ein vernünftig Weib hat / *cap. 25. v. 11.* welches vom  
HERRN kommet / *Prov. 19. v. 14.*

8. Müssen sie nicht übel / sondern wolgezogen seyn.  
Sintemahl ein wolgezogen Weib nicht zu bezahlen ist / wie  
*Sirach* am 26. Cap. v. 18. saget.

9. Müssen sie nicht ein unbeständiges / sondern  
beständiges Gemüthe haben. Inmassen ein Weib / daß  
ein beständig Gemüth hat / wie die güldenen Seulen auff den  
silbern Stäben ist / *Sir. 26. v. 23.*

10. Müssen sie nicht Lasterhaftig / sondern frey-  
lich mit diesen und andern schönen Tugenden mehr ge-  
schmücket seyn. Denn wem ein tugendsam Weib bescheret  
ist / die ist viel Edeler denn die köstlichen Perlen. Ihres Man-  
nes Hertz darff sich auff sie verlassen / und Nahrung wird ihm  
nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides sein Be-  
belang / wie *Salomon Prov. 31. v. 10, 11, 12.* und *Sirach cap.*  
*26. 1, 3, 4, 21.* sagen: Wol dem / der ein tugendsam Weib hat /  
des lebet er noch eines so lange. Ein tugendsam Weib ist

## Christliche Leichen-Predigt.

eine edle Sabe / und wird dem gegeben / der **S O T T** fürchtet. Er sey Reich oder Arm / so ist ihm ein Trost und machet ihn allezeit fröhlich. Und wie die Sonne / wenn sie auffgegangen ist / in dem hohen Himmel des **HERREN** eine Zierde ist: Also ist auch ein tugendsam Weib eine Zierde in ihrem Hause.

Wann nun alle Ehe-Weiber sich solcher und anderer schönen Tugenden mehr beflüssigen / so werden sie mit Wahrheit ihrer Ehe-Männer Augen-Lust genennet werden können.

Derowegen so tretet aintzo alle heran / ihr Christlichen Ehe-Weiber / und strebet solchen und dergleichen Tugenden mit gantzen Ernste nach / damit ihr eurer Ehe-Männer und **Gottes** Augen-Lust allezeit seyn und bleiben möget.

Wir haben auch hiebey zu erwegen

V. Das Mittel / dadurch der **HERR** dem Propheten seiner Augen-Lust oder Herzliebes Ehe-Weib nehmen wolle. Davon der Text meldet / daß es durch eine Plage geschehen werde. Denn also saget der **HERR**: Du Menschen-Kind / siehe / Ich wil dir deiner Augen-Lust nehmen durch eine Plage. Was es nun vor eine Plage gewesen sey / können wir so eigentlich nicht wissen / weil darunter allerley Kranckheiten / die denen Menschen begegnen können / verstanden werden. Weil es aber gar ein schneller / plötzlicher und unverhoffter Todt gewesen / sintemahl des Propheten Augen-Lust oder liebes Ehe-Weib des Morgens fröhe / als ihr Ehe-Herr auff **Gottes** Befehl zum Volcke geredet und demselben eine Predigt gethan / noch bey guter Besundheit gewesen und gleichwol desselbigen Tages zu Abends noch gestorben: So haben die Belehrtten darauß geschlossen / daß an diesem Orte durch das Wörtlein Plage nichts anders verstanden  
wer.

## Christliche Leichen-Predigt.

werden müsse / als eine giftige Seuche oder Pestilenz / das durch der Sitz des Behirnes über alle Massen vergiftet und eingenommen worden / daß sie dadurch gantz irre worden und von allen Leibes-Kräfften kommen sey. Andere haben dadurch verstanden einen kalten Schlag-Fluß / darüber sie ihr junges Leben habe einbüßen und zu Erden werden müssen. Dem sey aber nun wie ihm wolle / so ist es doch in Wahrheit eine rechte arge Plage gewesen / Inmassen dadurch diese beyden treu-meinenden Eheleute gar unverhofft und plötzlich von einander getrennet worden.

Gleich wie nun der **HERR** allhier dem Propheten seiner Augen-Rust oder hertzliebtes Ehe-Weib durch eine Plage genommen: Also kan Er noch heutiges Tages mich / dich und uns alle durch eine Plage und sonderlich bey gegenwertiger Herbst-Zeit auffräumen und hinweg nehmen.

Weil sich demnach in Wahrheit also verhält / will uns allen miteinander gebühren und obliegen / daß wir nicht in Sicherheit in den Tag hinein leben / als wenn wir mit dem Tode einen Bund und mit der Hölle einen Verstand gemacht hätten / *Esa. 28. v. 15.* sondern vielmehr wahre Busse thun / weil es noch heute heißet / damit / wenn der **HERR** uns auch unverhofft durch eine Plage hinweg nehmen möchte / wir mit den fünf klugen Jungfrauen in guter Bereitschaft erfunden werden *Matt. 25. v. 10.* und empfangen mögen ein herrliches Reich und eine schöne Krone von der Hand des **HERREN** *Sap. 5. v. 17.*

Wir haben endlich auch in acht zu nehmen

VI. Wie sich der Prophet bey seinem schmerzlichen Creutz / Trauer- und Witwerstande / wenn er nun dar- ein würde gesetzt worden seyn / bezeigen und verhalten solle /

## Christliche Leichen-Predigt.

solle / damit er der Sachen nicht zu viel / noch zu wenig thun möge? Davon saget der HERR im Texte also: Du solt nicht klagen / noch weinen / noch eine Thräne lassen. Heimlich magst du seuffzen / aber keine Todten-Klage führen / sondern du solt deinen Schmuck anlegen / und deine Schuhe anziehen / du solt deinen Mund nicht verhüllen und nicht das Trauer-Brod essen. Welche Worte denn vor unsern Ehren seltsam und wunderbarlich klingen / wenn wir sie nur obenhin nach den blossen Buchstaben / wie sie lauten / und nicht nach dem rechten Zweck / dahin sie gemeinet sind / anschauen und erwegen. Denn da möchte ein Einfältiges / Frommes und Christliches Hertz sich darüber nicht unbilllich verwundern und fragen: Warumb doch **GOTT** der HERR dem Propheten allhier so Ernstlich verboten habe / daß Er über seines hertzlieben Ehe-Weibes Todt und Begräbniß weder klagen noch weinen / auch keine Todten-Klage / wie zur selben Zeit bey den Jüden bräuchlich gewesen / führen; sondern seinen Schmuck anlegen und seine Schuhe anziehen und dermassen sich schmücken solle / als wenn er zu einer Hochzeit oder Freuden-Tantz gehen wolte / da sie doch in ihrem gantzen Leben und geführten Ehestande gegen ihm sich dermassen wol / Liebreich / Freundlich und Tugendlich verhalten / daß Sie seiner Augen-Lust gewesen und Er nach ihrem Tode gnugsame Ursache sie zu beklagen und zu beweinen gehabt. Hat etwa **GOTT** der HERR an solchen hartsinnigen Sauer-Töpfen / so über der Ihrigen Todt keine Bewegung in Hertzen haben ein Belieben und Wolgefallen? Oder: Hat er auch etwa damit andern Christlichen Ehe-Männern das Klagen und Weinen verbieten wollen? Nein keines Weges: Inmassen er solches selber ihnen und andern frommen Chri-

## Christliche Leichen-Predigt.

Christen klärlich anbefehlen lassen durch den Mund Sirachs  
cap. 38. v. 16, 17, 18. Mein Kind / wenn einer stirbet / so betweine  
ihn / und klage ihn / als sey dir groß Leid geschehen / und ver-  
hülle seinen Leib gebährlicher Weise und bestatte ihn ehrlich  
zum Grabe. Du solt bitterlich weinen und hertzlich betrübet  
seyn / und Leide tragen / darnach er gewesen ist / zum wenig-  
sten einen Tag oder zween / auff das man nicht Ubel von dir  
reden möge. Sintemahl auch der H. Ertz-Vater Abraham  
sein hertzliebes Ehe-Weib die Saram schmerzlich beklaget und  
bitterlich beweinet hat / wie Gen. 23. v. 2. zu lesen. Das nun  
aber **GOTT** der **HEER** dem Propheten zu Klagen / zu  
Weinen / eine Thräne zu lassen / eine Todten-Klage zu  
führen / seinen Mund zu verhüllen und das Trauer-  
Brodt zu essen verboten / hingegen aber seinen Schmuck  
anzulegen und seine Schuhe anzuziehen / geboten / das  
hat er vornemlich seines Volckes der Kinder Israel wegen ge-  
than / welche bißhero seinen Göttlichen Rath verachtet und in  
Wind geschlagen / damit er ihnen andeuten wollen / daß sie  
umb ihrer übermachten Sünden und Wissethaten willen ihrer  
Augen-Lust / Das ist / der herrlichen Stadt Jerusalem und  
des schönen Tempels durch eine Plage beraubet werden sollen /  
wenn sie böse frembde Bäste ins Land bekommen werden / die  
sie belägern / an allen Orten ängsten / schleiffen / zum Stein-  
Baußen machen und den schönen Tempel verbrennen würden.  
Und so als denn ihre eigene Welber / Söhne und Töchter / an  
welchen sie hiebevör ihrer Augen-Lust gehabt / vor ihren  
Augen würden erwürget und hinweg gefähret werden / sie  
darüber für ihren Feinden nicht würden klagen / Weinen /  
noch eine Thräne lassen / auch nicht sauer sehen dürffen; son-  
dern würden ihnen derselben Vornehmen gleichsam müssen ge-  
fallen

## Christliche Leichen-Predigt.

fallen lassen und noch darzu Lachen / ja es werde auch weder  
GOTT / Engel / noch Menschen einziges Mitleiden mit ih-  
nen tragen.

Ferner möchte auch allhier ein gläubiges Hertz fragen:  
Ob denn auch diese traurige Zeitung / so GOTT der HERR  
dem Propheten wegen seines hertzlieben Ehe-Weibes Hin-  
wegnehmung angekündigtet / erfüllet worden sey? Hierauff  
ist zu wissen / daß sie nicht aussen bleiben / sondern noch selbi-  
gen Tages gegen Abend geschehen sey: Denn also saget der  
Prophet selber: Und da ich des Morgens frühe zum Volck re-  
dete / starb mir zu Abends mein Weib.

Darauff wir gnugsam abzunehmen / daß des HERRN  
Wort Warhafftig sey / inmassen die traurige Zeitung / so  
Er dem Propheten hier im Texte angekündigtet / endlich im  
Wercke erfolgt ist. Dahero spricht David: des HERRN  
Wort ist Warhafftig / und was Er zusaget / daß hält Er  
gewiß / *Psal. 33. v. 4.* Und so Er spricht / so geschichtes / so Er ge-  
beut / so stehets da / *v. 9.*

Darneben haben wir auch allhier zu sehen / daß es umb  
einen Menschen gar bald / schnell und behende geschehen sey/  
wie wir allhier an des Propheten Augen-Lust ein Exempel  
haben / welche des Morgens frühe noch frisch / gesund und wie  
eine rothe Rose geblühet / zu Abends aber krank / schwach  
und todt gewesen. Daß also Sirach recht geredet *cap. 18. v. 26.*  
Es kan vor Abends wol anders werden / weder es am Morgen  
war / und solches alles geschicht bald vor GOTT.

Soll demnach Aemant unter uns sich des Morgenden  
Tages rühmen / weil mann nicht weiß / was sich noch Heute  
begeben möge / wie Salomon *Prov. 27. v. 1.* vermahnet: Und  
unsere Busse nicht von einem Tage auff den andern auffschles-  
sen/  
ben/



## Christliche Leichen-Predigt.

ben / Sir. 5. v. 8. sondern uns bessern / weil wir noch sündigen  
können / cap. 18. v. 22. damit nicht des HERRN Zorn plötzlich  
über uns komme und uns verderbe / cap. 5. v. 9. sondern uns zu  
rechter Zeit mit Simeone in Friede fahren lasse / Luc. 2. v. 29.

### II.

Des Propheten Thun und Vornehmen kürz-  
lich belangende / was er bey solcher traurigen Zeitung  
vorgenommen und wie er sich bey seinem schmerzlichen  
Hauß - Creuze und Trauer - Stande verhalten habe?  
So ist zu wissen

Erstlich / daß er Gottes Kunde nicht ungehorsam/  
sondern gehorsam gewesen und gethan / was derselbige  
ihm anbefohlen. Davon Er selber also spricht: Und ich  
that des andern Morgens / wie mir befohlen war. Da-  
mit Er dem andeuten wollen / ob ihm zwar wol der klägliche  
Todesfall seiner hertzlieben Augen-Lust sehr schmerzlich vor-  
kommen / er dennoch auff des HERRN Befehl nicht geklaget  
noch geweinet / keine Thränen vergossen noch einzige Todten-  
Klage gefähret / seinen Mund nicht verhället / daß Trauer-  
Brodt nicht gegessen / sondern seinen Schmuck angeleget und  
seine Schuhe angezogen / als wenn bey ihm kein Leid noch  
Schmertzen vorhanden were und er gleichsam zur Hochzeit  
gehen wolle.

Gleich wie nun hier Ezechiel des HERRN Befehl  
gehorsam gewesen: Also wil uns auch gebühren in seine Fuß-  
stapffen zutreten und dem HERRN auch gebührenden Behor-  
sam zu erweisen / in Christlicher Erwegung / daß Gehorsam  
besser denn Opffer sey / 1. Sam. 15. v. 22. Und sollen darneben  
nach Ezechelis Exempel über denn Seel. Todt unsern treu-  
met.

E

met.

## Christliche Leichen-Predigt.

meinenden Ehegatten oder der lieben Unserigen die gebährliche Masse nicht überschreiten noch der Sache zu viel thun / sondern daß Trauren mässigen und nicht trauren / wie die Heyden / die keine Hoffnung der Auferstehung haben / 1. *Thess. 4. v. 13.* Damit wir uns nicht durch übermässiges Trauren an dem **HERREN** versündigen und uns selber Schaden zufügen mögen. Denn die Traurigkeit tödtet viel Leute und dienet doch nirgend zu / wie *Strach cap. 30. v. 25. und 38. v. 19. 21, 22, 23, 24.* saget: Von Trauren kommet der Todt / und des Hertzens Traurigkeit schwächet die Kräfte. Laß die Traurigkeit nicht in dein Hertz / sondern schlage sie von dir und dencke ans Ende / und vergiß nicht: Denn da ist kein Wiederkommen / es hilfft ihn nicht / und du thust dir Schaden. Bedencke an ihn / wie er gestorben / so mußt du auch sterben / Bestern wars an mir / Heute ist's an dir. Weil der Tode nun in der Ruhe ligt / so höre auch auff sein zu gedencken / und tröste dich wieder über ihn / weil sein Geist von hinnen geschieden ist.

Darnach ist auch hierbey zu mercken / daß der Prophet nach seiner traurigen Zeitung bey seinem schmerzlichen Creutz und betrübten Witwer-Stande sich auffgerichtet /

Erstlich / daß ihm Niemand anders / als **GOTT** der **HERREN** / seiner Augen-Lust und herzliebstes Ehe-Weib durch eine Plage genommen habe. Dabey er sich denn in seinem Hertzen versichert und festiglich gegläubet / wie er Dieselbige nicht ohne Befähr / sondern von **GOTT** dem **HERREN** bekommen / also sie auch nicht ohne Befähr; sondern nach dem allein weisen Rath und Willen **Gottes** des **HERREN** S. gestorben sey.

Weil nun auch dem **HERREN** Magistro und Pfarrer dieses Ortes seiner Augen-Lust und herzliebster Ehe-Schatz

## Christliche Leichen-Predigt

Schaz S. gestorben und er dadurch in den betrübten Witwer-seine beyden unerzogenen Söhnlein aber in Mutterlosen Waisen-Stand gesetzt worden / Ey so soll er sich dessen trösten und festiglich gläuben / daß solches nicht ohne Gefahr / sondern nach dem gnädigen Willen Gottes geschehen sey / als ohne dessen väterlichen Willen seiner seligen Hertz-Ehe-Weib-ten nicht ein Härlein vom Häupte / weil sie alle gezelet gewesen / fallen können / *Matt. 10. v. 30.* Und daß zu derselbigen der **HERR** gut Zug und Recht gehabt / weil er sie nicht ohne Befehl / sondern auch von dem **HERREN** / gleich andern Ehe-Wännern / empfangen habe. Was ein vernünfftig Weib vom **HERREN** kommet / *Prov. 19. v. 14.*

Weil nun dem also / sol er des **HERREN** Willen vor dem besten erkennen und halten: Denn er ist und bleibet doch der **HERR** / welcher thut / was Ihm wol gefället / *1. Sam. 3. v. 8.* Und mit dem frommen und gedultigen Creutz-Bruder Glob sagen: Der **HERR** hat mir meine selige Barbaram Elisabetham / meiner Augen-Rust und Hertzliebste gegeben / der **HERR** hat mir Sie durch eine Plage gar unverhofft wieder genommen / der Name des **HERREN** sey gelobet / *Job. 1. v. 21.*

Zum andern hat sich der Prophet damit getröstet und auffgerichtet / daß sein hertzliebes Eheweib aus diesem Trauer- und Jammer-vollen Leben ins ewige Freuden-Leben von **GOTT** dem **HERREN** auffgenommen worden sey / und daß er sie also nicht verlohren / sondern nur voran geschicket habe.

Damit sich denn abermahl der Anwesende hochbetrübte Herr Witwer und Pfarrer allhier nach des Propheten Ezechielis löblichen Exempel trösten und auffrichten sol / daß seine

## Christliche Leichen-Predigt.

Seel. Hertz-Ehe-Liebste / daran er gar wenige Zeit seine  
Priesterlichen Augen geweidet / nicht verlohren / sondern nur  
voran geschicket worden / nemlich aus diesem Jammer-vol-  
len Leben in das ewige Freuden-Leben / ins Bündlein der  
Lebendigen / 1. Sam. 25. v. 29. ins Land der Lebendigen / Psal.  
27. v. 14. in Abrahams Schoß / da sie getröstet wird / Luc. 16.  
v. 23, 25. Und in das Paradeiß / cap. 23. v. 43. darein sie der GERR  
selbst genommen hat und darein Er auch dermahleines zu ihr  
kommen und fahren / 2. Sam. 12. v. 23. und erlangen wird Freu-  
de die Hülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewig-  
lich / Psal. 16. v. 11. Da ein herrliches Reich und eine schöne Cro-  
ne von der Hand des GERRN / Sap. 5. v. 17. die unverwelck-  
te Krone der Ehren / 1. Pet. 5. v. 4. Die Krone des Lebens /  
welche GOTT verheissen hat denen / die Ihn lieb haben /  
Jac. I. v. 12.

Hilff ewiger GOTT ! was vor grosse Freude und  
Wonne wird als denn darüber an dem hochbetrübtten Herrn  
Magistro, seiner seligen Hertz-Ehe-Liebsten / Kinderlein /  
Frauen Mutter und Frauen Schweher-Mutter neben denen  
beyden Schneidertischen und Benewitzischen nahen Anver-  
wandten und allen Außerwehlten sich ereignen / daß sie sagen  
werden: diß ist der Tag / den der GERR machet / lasset uns  
freuen und frölich drinnen seyn / Psal. 118. v. 24.  
Und also werden sie allda mit Freuden erndten / was sie all-  
hier auff den Gottes-Acker mit Thränen gesäet haben / Ps. 126.  
v. 5. Und solche Freude / Wonne und Ergetzlichkeit werden sie  
als denn nicht nur einen Augenblick / nicht nur eine Stunde /  
Tag / Woche / Monat oder Jahr / sondern in alle Ewigkeit  
geniessen / wie der Prophet Esaias bezeuget: Die Erlöseten  
des GERRN werden wieder kommen und gen Zion  
kom-

# Christliche Leichen-Predigt.

kommen mit jauchzen / ewige Freude wird über ihrem  
Haupte seyn / Freude und Wonne werden sie ergreif-  
fen und Schmerzen und Seuffzen wird wegmüssen /  
Esa. 35. v. 10.

Zu welcher ewigen Freude und Wonne Uns allen  
zu rechter Zeit in Gnaden helfen wolle **GOTT** Vater durch  
**CHRISTUM** in Krafft des Heil. Geistes ein hochgelobter  
**GOTT** in Ewigkeit / Amen.



Ich ruhe sanft und selig.

E 3

PER=

# PERSONALIA.

**W**Als nun zum Bes  
 schlusß anlangen thut unsere  
 im **HERRN JESU** selig ver-  
 storbene liebe Frau Mit-Schwester/  
 die Weiland Wohl-Ehrbare und Viel-Ehren-Zugend-  
 reiche Frau Barbaram Elisabetham / des Ehrwürdi-  
 gen / Vor-Achtbaren und Wolgelahrten Herrn M. Jo-  
 hann Adam Schneiders / wohlverordneten Pfarrers  
 und treufleißigen Seelsorgers der Christlichen Gemeine  
 allhier zum Tarant gewesene Hertzgeliebteste Haus-Eh-  
 re / einige Sonne / Erone und Wonne / derer Reichnam  
 wie noch vor unsern Augen nicht ohne Jammer und  
 sonderbarer Hertzens-Betrübniß sehen / so ist es billich/  
 daß bey dieser Christlicher Versammlung Ihr gebürlich  
 Lob und Ehren-Bedächtniß *celebriret* und angehört  
 werde / denn **GOTT** selbst befiehet es / daß des Gerech-  
 ten nicht vergessen werden / sondern sein Gedächtniß im  
 Seegen verbleiben solle. Demnach so wollen E. E. V.  
 nachfolgenden Summarischen Bericht von ihrer An-  
 kunfft / Leben / Wandel und seeligen Abschied verneh-  
 men. Sie / das liebe seelige Hertz / ist von Christlichen  
 Gottseligen Eltern / beyderseits Vornehmen und be-  
 rühmten Geschlechts / erzeuget und auff diese Welt ge-  
 boren worden zu Freyberg den 8. Julii Abends umb 7.  
 Uhr Anno Christi 1651. Ihr

## PERSONALIA.

Ihr Herr Vater ist gewesen der Weiland Wohl-  
Ehrwürdige / Groß-Achtbare und Wohlgelahrte Herr  
Otto Benewitz Treugewesener und Wohlverdienter  
Ampts-Prediger zu *S. Nicolai* in Freyberg / welcher vorm  
Jahre den 18. *Aprilis* dieser seiner Hertzgeliebten Tochter  
in der Seligkeit vorgegangen.

Ihre Frau Mutter ist die Wohl-Ehrbare und Viel-  
Ehren-Zugendreiche Frau Maria / geborne Thräner-  
rin / welcher dieser unverhoffte Trauer- und Todes-Fall  
eine schmerzliche Hertzens Wunde verursacht / in dem  
Sie anizo einen solchen Jammer-Gang in höchster Be-  
trübniß verrichten muß.

Ihre Groß-Eltern sind gewesen und zwar auff  
des Herrn Vaters Seiten: Der Weiland Ehren-Beste/  
Ehren-Wohlgeachte und Wohlbenahmte Herr Otto  
Benewitz vornehmer Bürger und Handelsmann zu  
Freyberg / welcher im Jahr Christi 1637. sanfft und se-  
lig in den Wunden seines Erlösers eingeschlaffen.

Ihre Frau Grosse-Mutter auff des Herrn Vaters  
Seiten ist gewesen die Wohl-Ehrbare und Viel-Ehren-  
Zugendsame Frau Rosina / eine geborne Lindnerin.

Ihr Herr Groß-Vater auff der Frau Mutter  
Seiten ist gewesen der Wohl-Ehren-Beste / Vor-Acht-  
bare und Wohlweise Herr George Thräner Weiland  
Vornehmer des Raths / wie auch Chur-Fürstl. Säch-  
sicher Silberbrenner und Hütten-Schreiber zu Frey-  
berg. Die Frau Groß-Mutter aber auff Mütterlicher  
Seiten ist gewesen die Wohl-Ehrbare und Viel-Ehren-  
Zugendreiche Frau Maria / des Wohl-Ehren-Besten/  
Groß-Achtbaren und Hochgeachten Herrn Salomon  
Sin.

## PERSONALIA.

Lincens Churfl. Durchl. zu Sachsen alten wohlverdienten Hütten-Verwalters zu Freyberg eheleibliche Tochter.

Ob es nun wol an dem / daß von dergleichen ehrlichen Geschlechtern und Vornehmen Eltern Herkommen und geboren werden eine schöne Zierde ist / so ist es doch unser wohlseeligen lieben Frau Mit-Schwester viel ein grösserer Ruhm / daß Sie durch die Heil. Tauffe anderweit wiedergeboren und mit dem Namen Barbara Elisabetha in das Buch des ewigen Lebens im Himmel / ja in ihres Herrn und Heilandes Gnaden Hände eingeschrieben und hierzu befördert worden in der Dom- und Churfl. S. Begräbniß-Kirche zu Freyberg / bald des dritten Tages nach ihrer leiblichen Geburt / als am 10. Julii oberwehntes Jahres durch die hierzu erbetene Tauff-Paten und Zeugen / als Tit: Herrn Johann Drabitium Stadt-Schreibern / Frau Dorotheen / Tit: Herrn Heinrich Römers vornehmen des Raths / wie auch dazumahl Stadt-Richters in Freyberg ehelichen Haußfrauen und denn Jungfrauen Annen Barbaren / Tit: Herrn Friederich Lincens Churfl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Oberhütten-Verwalters in Freyberg eheleiblichen Tochter. Das Gute nun / so GOTT in ihr angefangen / zu behalten / haben oberwehnte ihre herzgeliebte Eltern sich eusserst bemühet / daß Sie von ihrer zartesten Kindheit an zur Schulen andächtigen Gebet / heiligen Catechismo / Lesung der Bibel / Schreiben und andern Christlichen Jungfräulichen Tugenden mit allem Fleiß wohl angewehnet und darinnen biß in das 18. Jahr ihres Alters rühmlich erzogen worden / da Sie denn in allen Stücken / weil Sie ein recht liebes Kind  
von



## PERSONALIA.

von sehr guter Art / also Löblich / Gehorsam und Fleis-  
sig sich erwiesen / daß nicht allein ihre liebe Eltern eine  
sonderbare Hertzens-Freude und erquickenden Trost dar-  
über empfunden / sondern auch Andernweit dadurch also  
und dermassen beliebt gemacht worden / daß der vor-  
erwehnte Ehrwürdige / Vor-Achtbare und Wolgelahrte  
Herr M. Johann Adam Schneider hiesiges Städtleins  
treufleißiger Pfarrer und Seelsorger / durch dero gu-  
tes Gerüchte angereizet / bewogen worden eine Christ-  
liche und Eheliche *Affection* und Liebe zu Ihr zu schöpf-  
fen / da es denn vermittels Gottes sonderbahrer *Provi-*  
*dentz* und Schickung dahin gediehen / daß sie ihm auff  
vorher gegangenes herzkliches Gebet und reiffliche Be-  
rathschlagung ihrer lieben Eltern und nahen Anver-  
wandten den 25. *Novembris Anno 1668.* öffentlich verlobet  
und den II. *Maii Anno 1669.* durch Priesterliche Hand des  
ihz noch lebenden Mittages Predigers Herrn M. *Nicolai*  
Gräfens zu Freyberg in der Churfl. S. Dom- und Be-  
gräbniß Kirchen Ehelich *copularet* und anvertrauet wor-  
den. Mit diesem ihrem Hertz-Allerliebsten Herrn und  
Ehe-Schaze hat die seelig Verstorbene Frau *Magisterin*  
zwar eine kurze Zeit / nemlich nicht länger als 2. Jahr  
und 21. Wochen im Ehestande gelebet / aber eine rechte  
freundliche / friedliche / schiedliche und gewünschte Ehe  
besessen / und sind ihrer beyden Herzen ein Hertz und  
Wille gewesen / also gar / daß ihr ihr lieber Ehe-Herr  
hier zugegen selbst das gute Zeugniß mit Wahrheit geben  
kan / daß sie allen Hader und Zanck höchstes Fleisses ver-  
mieden / ihme niemahls zu wider gewesen / hingegen  
aber ihme rechte Eheliche Liebe und Treue erwiesen / ja  
wenn

F

PERSONALIA.

wenn Sie es ihm an Augen hätte ansehen können / was er begehret oder haben wollen / Sie solches alsbald willig und gerne verrichtet / hat ihn und seine Gesundheit treulich und fleißig in acht genommen und ihn gehalten / als ihr eigen Auge / Daher denn derselbe Sie auch hinwiederum herzlich geliebet und / wenn es möglich / sein eigen Leben vor ihr Leben willig und gerne lassen und zubüssen wollen. Es haben auch viel fromme Herzen allhier und anderswo Sie deswegen iederzeit als eine Crone frommer Weiber herzlich geliebet / hochgeehret und gerne auff Kindtauffen / Hochzeiten und andern *Conviviis* umb und bey sich gehabt. Ist auch gewiß / wer ihm eine gute und friedliche Ehe wünschen wolte / derselbe ihm eine solche Ehe / als diese beyde Christliche und Friedliebende Eheleute mit einander besessen / wünschen möchte / so würde keines über das ander zu klagen Ursach haben. Daher ist es nun desto herzlicher und schmerzlicher zu beklagen / daß der grausame und unbarmherzige Menschen-Würger der Todt ein solches schönes und festes Liebes-Band zertrennen und zwey so treuliche Eheliche Liebes-Heerden / ach leider! so gar zeitlich hat voneinander reißen sollen. Kein Wunder were es / daß izo des Herrn *Magistri* Augen zu rechten Thränen-Quellen würden und / wo es möglich / Blut weinen möchte / daß er seines lieben Barbar-Liebsleins nunmehr beraubt seyn sol. In solchem ihrem Christlichen Ehestande hat Sie *GDZ* der Allerhöchste mit zwey wolgestalten Kindlein begnadet und gesegnet / davon eines Johannes Otto heist / so ein Jahr und 22. Wochen / daß ander aber Johannes Gottlieb / welches Gestern gleich ein Viertel Jahr alt gewesen. Ach *GDt* /  
 der

PERSONALIA.

der du bist ein Vater armer Waisen / erbarme dich solcher armen kleinen unerzogenen Mutterlosen Waislein / und verleihe Gnade / daß sie in aller Gottesfurcht / Zucht und Vermahnung zum HERRN groß und fromm erzogen werden / und ihr lieber Herr Vater neben denen beyden Frauen Groß-Müttern mit der Zeit Ehre und Freude an ihnen erleben mögen!

Ihr Christenthumb belangende / so hat Sie sich so wol gegen GOTT / als auch ihrem Nächsten aller Gebühr nach bezeuget / denn ihrem lieben GOTT hat sie jederzeit Kindlich und Herzlich geliebet / geliebet hat Sie Denselben / in dem Sie Ihn rechtschaffen erkennet und gar wol gewußt daß in solchem Erkantniß daß ewige Leben bestehet: Geliebet hat Sie Denselben / in dem Sie sich der Demuth befließen / sich als eine arme Sünderin erkennet / als die Gottes zeitliche und ewige Straffe wol verdienet hätte / wenn GOTT mit ihr nach seiner gestrengen Gerechtigkeit handeln wolte / Sie hat sich aber auch verlassen auff die grosse Gnade und Barmherzigkeit des HERRN / welche von den Frommen nicht weichen sol. Geliebet hat Sie ihren GOTT / in dem Sie sich zum Gehör Göttliches Wortes / wie auch zum Gebrauch des heiligen hochwürdigen Abendmahls neben ihren herzgeliebten Ehe-Herrn fleißig und oft gehalten und sich im Leben und Sterben desselben getröstet. Gegen ihre herzliche Eltern hat sich die seel. Frau Magisterin dermassen Fromm / Ehrerbietig / Demütig und Gehorsam erwiesen / daß Sie an derselben recht ihre Augen-Lust und Herzens-Freude gehabt und gesehen / inmassen Sie denn auch iſo ihre leibliche Frau Mutter als eine recht

## PERSONALIA:

fromme / gehorsame und wolgezogene Tochter mit höchst-  
bekümmerten Herzen in ihrem Tode ganz schmerzlich  
beträuret / mit recht thränenden Augen beklaget / be-  
seuffzet und beweinet und ihr mit vielen heissen Liebes-  
Thränen daß Geleite zu ihrem Ruhebettlein geben muß /  
die doch als eine alte verlebte Matron an ihr noch mehr  
Freude und Trost zu haben vermeinet / ja von ihr zu  
Grabe gebracht zu werden verhoffet hätte.

Gegen ihre lieben Brüder und Schwestern hat  
Sie sich auch iederzeit gar Freundlich / Friedlich / scheid-  
lich und Holdselig erwiesen und sich von Herzen gefreuet /  
wenn sie einmahl bey ihnen seyn und ihnen ihr liebreiches  
schwesterliches treues Herze zuerkennen geben sollen.

Gegen ihre Frau Schwieger-Mutter / Schwäger  
und Schwägerinnen / Freunde und Nachbarn / son-  
derlich aber gegen arme und nothleidende Leute hat Sie  
sich iederzeit auch Treu / Aufrichtig / Fromm / Ehrer-  
bietig / Willig / Milde / Wohlthätig / Friedlich und  
Freundlich erwiesen und sich also erzeiget / daß sie von  
Jederman lieb und werth gehalten worden und Sie ist  
von allen hiesiges Orts / die Sie gekennet / herzlich be-  
klaget und beträuret wird. Das heist: *Vt ameris, amabi-  
lis esto*, halte dich Freundlich gegen Andere / so wird man  
dir auch günstig.

Ihren seligen Todt und Abschied betreffende / ist  
solcher sehr unverhofft geschehen / Heute vor 14. Tagen  
ist Sie noch frisch und gesund gewesen / auch mit ihrem  
Ehe-Herrn auffn Abend gesund und frisch zu Bette ge-  
gangen; gegen Morgen aber ist ihr ein Frost und Schauer  
er ankommen / worauff ein grosses Reissen in Rücken /  
wie

## PERSONALIA.

wie auch Krümmen / Schneiden und Binden im Leibe erfolgt / welches dermassen angehalten / daß Sie im Bette nicht bleiben können / sondern aufstehen und in die Stube hinunter gehen müssen / da Sie ihr denn einheizen lassen / sich darauff ins Bette geleet / zugedecket und stille gelegen / in Hoffnung / es werde durch die Wärme und wenn Sie ganz stille lege / die Kranckheit sich schon wiederumb verlieren und mit ihr keine Noth und Gefahr haben / allein es hat solch Reissen / Wüten und Toben in Rücken / wie auch das Binden und Schneiden im Leibe nicht nachlassen wollen / sondern je mehr und mehr überhand genommen / auch hat sich bey Ihr ein Erbrechen ereignet / welches in die 4. Tage gewäret / daß Sie also wenig von Speiß und Trancf behalten können / wobey sich auch grosse Verstopffung befunden / also daß / ungeachtet aller Medicamenten / so viel man gebrauchet / dennoch keine Eröffnung des Leibes erfolgen wollen / Daher Sie denn über auß grosses Drücken / Behetagen und grosse Angst ihres Leibes geklaget. In solcher ihrer Schwachheit aber hat Sie sich iederzeit gar gedultig erzeiget und bewiesen / ihr Gebetbuch genommen und darinne fleissig gelesen / auch zu GOTT andächtig gebetet und ihren Willen in den gnädigen Willen ihres lieben HERRN und Gottes gestellet. Ob man nun zwar noch immerdar verhoffet / der liebe GOTT würde zu solchen gebrauchten Arzneyen seine Krafft und Seegen geben und ihr zu ihrer guten vollständigen Leibes Gesundheit wieder verhelffen / hat es doch nicht seyn wollen / sintemahl der liebe GOTT Sie aus diesem Jammer-Thal auszuspannen einmahl beschloßen / daher es mit ihr je

PERSONALIA.

länger je ärger worden. Und weil Sie solches bey ihr wol vermercket / hat Sie sich zu einem seligen Abschied Christlich bereit und gefast gemacht und zu mir ihrem Beichtvater und Bevatter nacher Förder: Herzdorff geschicket / daß ich Ihr in Verrichtung des heiligen Amptes und mit kräftigen Trost aus Gottes Wort zu statten kommen möchte / sonderlich aber ihr das heilige Hochwürdige Abendmahl reichen wolte / (welches Sie ohne diß auff fünfftigen 8. Sontagnach *Trinitatis* neben ihren lieben Ehe: Herrn in der Kirchen zu empfangen in Willens gehabt.) Das hat Sie nun am vergangenen Montage 8. Tage zu Hause auff ihrem Bette mit grosser Freude und Verlangen zur Versicherung ihrer Seelen Seligkeit von meiner Priesterlichen Hand empfangen und sich darauff in Gottes Willen gar gedultig ergeben. Nach verrichteten Christlichen Wercke und meinem genommenen Abschiede hat Sie mit Beten und Flehen zu GOTT inbrünstig geseuffzet und sich auff Gottes Hülffe einig und allein verlassen. Und wenn ihr lieber Ehe: Herr Sie gefragt: Ob Sie auch ihren Willen in den gnädigen Willen Gottes ergeben wolte? hat Sie geantwortet / ja herzlich gerne. Wenn er Sie gefragt: Ob Sie auch ihren HERRN IESUM im Herzen hätte und auff denselben leben und sterben wolte? hat Sie ie und Allwege gesagt: Ja / den habe ich / auff den wil ich auch leben und sterben / ich wil Ihn nicht aus meinem Herzen kommen lassen / und wenn mich gleich mein HERR IESUS tödtet / wil ich dennoch auff Ihn hoffen / ich lasse Ihn nicht / Er segne mich denn. Am vergangenen Donnerstage Abends umb 6. Uhr überfiel Sie ein grosses Herzdriicken so gar / daß

PERSONALIA.

Daß auch Jedermann meinete Gott würde Sie damahls  
 abfordern / in solcher Angst und Drücken zum Herzen  
 nahm Sie von ihrer Frau-Mutter / Schwieger-Mutter /  
 Kindern und Insonderheit von ihrem Herzkliebsten Ehe-  
 Schatz mit diesen nachdencklichen Worten Abschied:  
 Mein lieber Schatz / sagte Sie / ich sterbe / tausendmahl  
 zu guter Nacht / grossen Danck für alle Liebe und Treue /  
 Ich befehle dich GOTT / der sey dein Trost in deinem Be-  
 trübniß / stehe dir gnädig bey und helffe dir deine liebe  
 Kinder groß und fromm ziehen / fiel hiermit ihm umb den  
 Hals / herzte und küßete ihn / in gleichen die beyden Müt-  
 ter / von welchen Sie auch Abschied nahm und sie herzte  
 und küßete / bedanckte sich auch gegen die Nachtbaren und  
 alle die Jenigen / so in wärender Kranckheit bey ihr ge-  
 wachtet / GOTT im Himmel würde es ihnen belohnen /  
 was sie ihr Gutes gethan hätten / Sie könnte es ihnen nicht  
 vergelten. Hierauff sieng sie anzuruffen : komm / du schöne  
 Freuden-Trone / bleib nicht lange / deiner wart ich mit  
 Verlangen. Ach wenn werde ich dahin kommen / daß ich  
 Gottes Angesicht anschau! Komm doch / mein liebster  
 HERR JESU und sey nicht lange / verkürze mir meine  
 Quaal / verzeuch nicht / HERR / mit deiner Hülffe. Ich  
 habe Lust abzuscheyden / Ich begehre auffgelöset zu werden  
 und bey Christo zu seyn. Mit solchen Bitten / Seuffzen  
 und Flehen hat Sie die ganze Nacht angehalten und nicht  
 nachgelassen biß gegen Morgen / da sie gefraget: Umb wel-  
 che Zeit es were? Und nach dem man Sie berichtet / es were  
 umb 6. Uhr / hat Sie geantwortet: Nun wird es nicht  
 lange mehr wären / wenn es zehen wird geschlagen haben /  
 wird mein HERR JESUS mit seinen lieben Engeln kom-  
 men

## PERSONALIA.

men und mich von dieser Welt abfordern. Welches auch also erfolget / in dem Sie unter wärenden andächtigen Gebete mit guten Verstande / welchen ihr **GOTT** bis an den letzten Seuffzer verliehen / ganz sanfft und selig eingeschlaffen und ohne alles Wehe wie ein Liechtlein verloschen. Welches geschehen am vergangenen Frentage umb halb wege 11. Uhr / nach dem Sie in dieser Welt gelebet 20. Jahr und 13. Wochen weniger einen Tag / und mit ihrem hinterbliebenen herzgeliebtesten Ehe Herrn in Ehelicher Liebe und Treue 2. Jahr / 21. Wochen und 1. Tag.

So haben nun ihre Augen-Lust verlohren die beyden hinterlassenen Mütter / ihre Augen-Lust haben verlohren die beyden Brüder / ihre Augen-Lust haben verlohren die beyden Schwestern / ihre Augen-Lust haben verlohren die beyden kleinen unerzogenen Söhnlein / am allermeisten aber hat seine Augen-Lust verlohren der herz- und hochbetrübt hinterlassene Herr Witwer / in dem sie ihre Tochter / Schwester / Mutter und Ehe-Weib in der besten Blüte ihres Alters sehen dahin gehen / daß sie nun von ihren Augen hinweg kömpt und in die Erde hinein geleget und verscharret wird. Kein Wunder were es daß ihnen ihre Herzen zuspringen thäten. Viel grösser ist die Angst und Schmerz / so ansicht und betrübt ihr Herz als daß Sie es können erzehlen. Die weil es aber dem Allerhöchsten **GOTT** / in dessen Hand unser Zeit stehet / also wolgefallen / so werden sie auch in Trauren nicht die Maß überschreiten / sondern sich erinnern / was der Herr in abgelesenen Worten unsers Leichen-Textes zum Propheten spricht : Du Menschen-Kind / siehe / Ich wil dir deiner Augen-Lust nehmen durch eine Plage / aber du solt



## PERSONALIA.

solt nicht Klagen / noch Weinen / noch einen Thränen las-  
sen / heimlich magst du Seuffzen / aber keine Todten-  
Klage führen. Denn unsere seelige Frau *Magisterin* ist wol  
versorget / und ob Sie gleich eine kleine Zeit auff der Welt  
gelebet / so hat Sie doch das rechte vollkommene Alter er-  
langet. Seelig sind die Todten / die in dem *HERREN* ster-  
ben / denn Sie ruhen von ihrer Arbeit. Selig ist unsere  
Frau *Magisterin* / die also in rechtschaffenen Erkänntniß  
verblieben und also auch in dem *HERREN* verstorben ist.  
Hat Sie zuvor Traurigkeit gehabt / so hat Sie izo Freude  
und zwar eine ewige Freude: Hat Sie zuvor streiten und  
kämpffen müssen / so hat Sie nun auch erlanget / was sol-  
chen Glaubens-Kämpffern zugesaget wird / nemlich die  
Crone der Gerechtigkeit / die schöne Crone / die unverwelck-  
liche Crone der Ehren und Crone des Lebens: Hat Sie zu-  
vor müssen leiden / so ruhet Sie nun ganz sicher / Sie ru-  
het von allen Schmerzen / Sie ruhet von allem Elend /  
Sie ruhet von aller Arbeit / Sie ruhet von aller Wieder-  
wärtigkeit / ja Sie lieget und schläffet ganz mit Frieden /  
denn der *HER* hilfft ihr / daß sie sicher wohnet. Darumb  
rufft Sie gleichsam izo noch aus dem Sarge heraus:

Lasset ab ihr meine Lieben /  
Lasset ab von Traurigkeit /  
Was wolt ihr euch mehr betrüben ?  
Weil ihr des versichert seyd /  
Daß ich alle Qual und Noth  
Übertunden und bey *GDZ*  
Mit den Außgewählten schwebe  
Voller Freud und ewig lebe.  
Derer Todt sol mann beklagen /  
Die dort in der Höllen Pein

3

Müssen

## PERSONALIA.

Müssen leiden alle Plagen /  
So nur zuerdencken seyn /  
Die GOTT aber nimmt zu sich  
In den Himmel / gleich wie mich /  
Und mit lauter Wollust träncket /  
Wer ist's / der sich darob kräncket?  
Niemand sag / ich sey umbkommen /  
Ob ich gleich gestorben bin /  
Mein GOTT hat mich weggenommen /  
Sterben ist izt mein Gewinn.  
Für dem Unglück hat Er mich  
Hingerafft so Väterlich /  
Izt kan mich kein Trübsal pressen  
Aller Angst ist nun vergessen.

Der fromme / getreue und barmherzige Gott / der Gott  
alles Trostes und Vater aller Gnaden verleihe der seel. Frauen  
Magisterin verblichenen Körper in der Erden / darcin Er izund  
gesencket werden sol / eine sanffte Ruhe / tröste den hochbetrübt  
Herrn Witwer / Frau Mutter / die kleinen unerzogenen Kinder-  
lein / Brüder / Schwestern / Schwieger Mutter Schwäger und  
Freunde / auch alle die / so über diesen unverhofften Todes Fall  
in Leid und Betrübniß gesetzt worden / gebe ihnen allerseits sei-  
nen väterlichen und wolmeinenden Willen hierunter gnädig-  
lich zu erkennen und verleihe Uns allen seine Gnade / daß wir  
Christlich leben und selig sterben auch dermahleines neben unser  
seligen Frauen Magisterin und allen Auserwehlten Gottes-  
Kindern zum andern und ewigen Leben frölich wieder auffersie-  
hen. Solches von dem lieben GOTT in Gnaden zu erlan-  
gen / so betet mit mir in wahrer Andacht und Glauben  
das heilige Vater Unser.

Abdan

# Abdankung.

Allerseits ꝛc.

**I**n ietziger Herbst-  
 Zeit und bey der nunmehr  
 zu Rande gegangener Garten-  
 Lust/ da die sämptlichen Blumen-Stengel  
 durch ihr gemächliches Niederbeugen uns gleichsam Abschied  
 und *Valete* gegeben / erinnere ich mich / was etwa in denen  
 Spanischen Historien von dem weitberühmten und begüter-  
 ten *Peroldo* angeführet wird / daß unter andern vortrefflichen  
*Claritäten* er auff *Botanica* oder Kräuter und Blumen-Wesen  
 hauptsächlich viel *spendiret* und gehalten / daß / wer ihm eine  
 Blume unwissend seiner abgebrochen und entwendet / auch sei-  
 nen *favor* dahin gehabt: Einmahls aber sey der bekandte Her-  
 zog *Gonzaga* lästern worden / diesen Garten zu sehen / und habe  
 eine ihm anständige Blume *Hemorocallis* genandt / die *Plinius*  
 wohl kennen will / darinne abgebrochen / weil sie *rar*, und länger  
 als einen Tag gestanden / welches dem *Peroldo* zwar erstlich  
 nahe gangen / doch sich endlich mit dem überwunden und gesagt:  
*Altera pars florum fructuumq; debetur Possessori, altera verò*  
*pars amatori*, Das ist: Ein Theil der Blumen und Früchte  
 gehöret billich dem Garten-Wirthe / was nach dem / steht  
 dem Liebhaber zu Dienste. Nun Warhafftig / es war eine gros-  
 se *Compescenz* der *Affecten*, die heute zu Tage manchen Blu-  
 men-Tecken mehr in Harnisch jagen / als zur Bedult reitzen  
 sollte:

## Abdankung.

solte: Allein / wir lassen Blumen Blumen seyn / mein propo ist  
dergleichen *Botanica* in einem andern *Tertio* zu suchen / und aus  
frommer Christen Ehstande dergleichen Verwechslung her-  
auß zu ziehen. Was ist der von *SOIT* eingesetzte Ehstand?  
ist er nicht ein lieblicher Garten? was ist das τὸ πρέπον an wel-  
chen Augen / Herzen und Bemüthe hanget? ist es nicht ein led-  
weder Ehgatte? was aber gehet ihnen nahe? wenn *SOIT*  
die Hand mit im Spiele hat / und da die Liebe am größten / ei-  
nes von beyden durch den zeitlichen Tode hinfücket. Ich wolte  
wüandschen / daß es nicht so lang würde / so wolte ich sehen / daß  
ich Worte fände / den Ehstand herauß zu streichen / Es ist der  
Ehstand die Schatz-Kamer der Tugend / der Grund der Welt /  
darauff sie bestehet: Er ist eine Werckstadt das Menschliche Be-  
schlecht zu vermehren: Er ist ein recht Hertzens-Werck / eine  
Schule / welche nimmermehr kein Mensch wird auslernen kön-  
nen: Er ist eine Wurtzel und rechter Grund eines glückseligen  
Lebens. Wie unterschiedene gelehrte Leute geredet / aber nä-  
her zum Zweck; *Honorandum matrimonium, cum sit arbor fru-*  
*tuosa, elegans planta.* Den Ehstand soll man ehren / indem  
er ist ein fruchtbarer Baum / ein edles Bewächse / wie der alte  
*Amphilochius* schreibet / daher der Schottländische Belehrt  
und Christliche Poëte *Sedulius* den Ehstand nennet einen  
Pflantz-Garten / in welchem die alleredelsten Blumen erzielet  
werden. In diesem Eh-Garten und irdischen Paradiese sind  
zwar Kinder die Pflantzen und Blumen / aber gleichwol ist so  
wohl der Eh-Mann als das Eh-Welb daß jenige / daran Augen /  
Hertze und Bemüthe sich ergetzet: Lieber *SOIT*! was heute  
zu Tage vor Phantasien auff vergebliche Blumen gewendet  
werden / ist bekandt / es muß mancher ganze Monat Studie-  
ren / ehe er nur die Namen / als die Türckische Kaiserinn / den  
*Don Corda*, *Purpur Wigand* / *Ranunculum*, *Herculem Lu-*  
*the-*

## Abdankung.

*iberum, Calvinum, das λεύκοιον, Dentem caninum* und dergleichen auswendig lernet / schweige / denn ihre Natur / da doch offte ein einziger Welthau armseltige Blumen / und einen armen ausgebeutelten Garten Wirth machen: Bey dieser Herbstzeit wird der *Hyacinthus Tuberosus*, wenn er insonderheit Stengel fasset / und seine Blüthen träget / vor eine grosse rarität gehalten / und ist auch nicht ohne / wer den Stock sampt den Blüthen in das Zimmer setzet / der wird befinden / daß kein Blüthen Geruch auff der Welt mehr *penetrare* and ergetze / aber endlich gehets doch auff ein *final*, währet die Lust einen halben Monat / so währet sie lange: Besser aber sind die *Hyacintben* beyderseits sich wohl begehender Gott wohlgefälliger Ehleute / und zwar (wo ich vornemlich jetzt hinsehen muß) einer frommen und keuschen Ehe-Stein / alle Blumen Nahmen mögen so schöne / und der Geruch so lieblich seyn als er wolle / eine Tugendbegabte Eh-Frau übertrifft sie alle und ergetzet vielmehr / was sind ihre Namen? Sie heißen und sind ihrer Ehe-Männer Augen-Lust / köstliche Bescherung Gottes / Edle Baben / hertzliche Freude des Mannes / treue Behälffin / liebliche Hindin / hochgeschätzte Kronen / helle Lampen / klare Sonnen / feste Säulen / süßer Trost / und das halbe Leben des Ehe-Mannes / die ergetzen sie? Sie sind lieblich / Sie sind holdselig der Ehemann läßt sich ihre Liebe allezeit sättigen / und ergetzet sich allewege in ihrer Liebe; sie erbauen das Haus; sie sind Edler denn die köstlichen Perlen / ihres Mannes Hertz darff sich auff sie verlassen / Nahrung wird ihm nicht mangeln / sie thut ihm Liebes und kein Leid des ihr Lebenlang / sie gehet mit Wolle und Flachß umb / sie fürchtet den **HERREN** / deswegen muß man sie loben / sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände / und ihre Werke werden sie loben in den Thoren / wie also gantz weitläufftig / der Heilige Geist das Ehr- und Tugendliebende Frau-

## Abdankung.

en-Zimmer nach dem Ebraischen A. b. c. durch alle 22. Buchstaben hoch herauß streichet in dem 31. Cap. der Sprüchw. Sal. Daß reucht alles tausendmahl lieblicher als alle Blumen in der Welt / derer Beruch endlich vergehet / dieser aber auch biß nach dem Tode unverdorben bleibet.

Wenn nun aber die ungewaschenen Krankheits- / Unglücks- und Todten-Hände kommen / und in den Ehe-Gärten hinein greiffen / daß eines von beyden / absonderlich aber eine liebe Ehe-Liebste abgebrochen wird / so stehets übel / da wil *Peroldi* Beist in vielen wieder lebendig werden / und da kesse mancher Eh-Wirth gerne / wie dort an den *Venerianischen* Lust-Garten vor seine Thüre eine schwarzte und mit gewissen Besetzen bescriebene Taffel hengen / wie man sich in diesem Garten verhalten solte / aber auff was Artz ist es anzugreiffen? wenn der himmlische *Gonzaga* (wo ich anders so reden darff) o der Herzog kömpt / und bricht durch den Todt eine solche ädele Blume und Eh-Liebste ab / so muß man billich sich überwinden / und mit *Peroldo* sagen; *Non altera, sed potissima pars cordis & Conjugii huic Amatori* nicht nur eines / sondern das vornehmste Hertz- und Ehstands-Theil muß diesem Liebhaber gefolget werden / Denn ob gleich der Besitzer ein Theil daran gehabt / so hat doch das Meiste der *HERR* / der es zu besitzen nur dargeliehen hat. Und wer wolte diesem Liebhaber etwas versagen? Dem armen Abraham wurde dort auff dem Berge *Moriah* das Messerzucken sauer genug / *Jeptha* hette umb die einige Tochter wohl das Seinige hingegeben / aber durchauß nicht / und wenn Fleisch und Blut aus der Haut wolte / (wie Herr *Lutherus* redet) so machts doch *GOTT* wie Er will / das beste ist stille seyn / und *Gottes* Gnade vertrauen! Dieses nun zu appliciren gibt mir Anlaß und Gelegenheit des allhierstehenden Wohl-Ehrtw. Vorachtbaren und Wohlgelahrten Herren *M. Johann Adam*

## Abdankung.

Adam Schneiders treufleißigen Pfarrers allhier gewesene Ehe- und Hertzliebste/nemlich/die weiland Wohl Erbare/Viel-Ehre- und Tugendreiche Frau Barbara Elisabeth geborne Bennewitzin/welche ich mit allem Rechte ein Muster aller Keuschheit/Goldseeligkeit und Tugend nennen kan/Dieser beyder ihr Ehestand war auch ein recht lieblicher Garten/ein unvergleichliches Paradiß vollkommener Liebe/in welchem sie sahen die vor ihnen recht glücklich auffgegangenen Früchte/und aus demselbigen durch Gottes Segen noch mehr hoffeten/in welchem jedes von beyden(wie *Martialis lib. 6. Epigr. vom Martiano* redet) *Non se tadia lectuli calentis expertum meminit die vel unò* nicht gedenccket/das sie auch einen Tag hetten ihres geliebten Ehe-Bettes Überdruß empfunden/daher war ihr Leben so friedsam/ihre Einträchtigkeit so unauffhörlich/ihre Liebe so beständig/ihre Treue so mächtig/das ich mit Wahrheit diese Heyrath eine richtige und vollkommene *Ideam* lieblichsten und glücklichsten Ehestandes nennen mag. Aber/diß alles hat leider! allzugeschwinde auffhören/und da es kaum angefangen/das Mittel nie gesehen/seine Endschaft erreichen müssen. Und wenn ich diesen/so grossen Blumen/oder vielmehr schmerzlichen Ehestands Verluste was weiter nachsinne/so finde ich solche Personen bey diesem sehr ansehnlichen und ungemeyn volkreichen Reich-Begleitee/die billich zu beklagen sind. Sehe ich an den hierstehenden hochbeträbten Herren Wittber/so ruffe ich auß: Es ist mir leid umb dich mein Bruder! es ist mir leid umb ihn mein vielgeliebter Herr Ampts-Bruder und werther Hertzens-Freund! Er ist itzo der Schmerzens- und Thränen-Mann/er ist der Baltheil/der hinter seinē Weibe weinende hergehet/die ihm von dem Tode ist genommen worden. Er ist der Mann/der ein einiges kleines Liebes Schäßgen hatte/welches er ernehrete/es aß von seinem Bissen/und tranck von seinem Becher/es schlieff in seinem Schosse/

und

## Abdankung.

und er hielt / wie eine liebe Tochter / und eben dessen ist er nun-  
mehr beraubet. Seine Augen-Bust ist fort / seine Haß-Seule  
ist gefallen / seine Haß-Sonn ist untergangen und scheint nicht  
mehr / ich sehe gleichsam seinen von höchsten Schmetzen durch-  
schnittenen Geist / und sein so von Blutrießendes Hertz / als  
von Föhrenrinnende Augen / ich sehe ihn / *qui se vum arde com-  
plexus dolorem perfruitur lacrumis, & amat pro conjugē luctum,*  
wie des Pompeii Cornelia bey dem Lucan: IX. Pharsal. Der da  
heftigen Schmetz empfindet / geneust seiner Thränen / und lie-  
bet an statt seines geliebten Ehe-Schatzes Winseln und Wehklä-  
gen / gewißlich trifft bey dem Herren Mag. ein / was der Gar bey  
dem Euripide von dem Admeto sagt: *illum hanc extinctā in poste-  
rum victurum vitam ἀβιωτοῖ, e. minime vitalem.* Daß well sei-  
ne Liebste verbliehen / so werde er künfftig ein Leben füh-  
ren / das kein recht Leben sey / *Quod enim homini majus malum  
accidere potest, quam amittere charam conjugem?* was kan vor  
ein grösser Ubel einem Manne begegnen / als sein Liebes / treues  
Ehe-Bemahl verlieren / sagt Ennius. In Bybien in der Wüsten  
soll eine Schlange seyn *Amphisbana* genandt / die soll hinten und  
vorn einen Kopff haben / und bald diesen heben / bald den an-  
dern legen / darzu hat Camerarius in seiner 4. Centur. Emble. 89.  
geschrieben / *Nec mors nec vita relicta.* Weder Todt noch Leben  
bleibet mir übrig / diese Schlange hat zum Symb. bey Absterbung  
seiner Bemahlin den grossen Schmetz hiermit anzudeuten / ge-  
braucht Bernhardus Scota ein Neapolitanischer Edelmann mit  
diesem Lemmate oder Wahl-Sprüche *superesse morietur*, über-  
bleiben und von der Ehliebsten getrennet werden / ist ein stetes  
Sterben / wie es Scipio Ammiratur in seinen Ital. Impresen an-  
fähret. Ich frage / was ist des hochbetrübtten Herren Widders  
künfftiges einsames Leben? Ist es nicht ein recht elendes betrüb-  
tes Jammer-volles Leben / ein halbes Leben / Ja ein Leben / das  
ihm



## Abdankung.

Ihm kein Leben scheinen wird. Schicke ich meine Bedancken in das Trauer-Hauß/so sehe ich vor mir die gar kleinen zarten und unerzogenen Kinderchen/ also numehro Mutterlose Weisgen / welche dem besten Schutz und höchsten Hülffe itzo verlieren/da sie treuesten Beystandes am höchsten benöthiget / sie müssen trauern / ehe sie trauern können; klaget doch *Aeneas* (*lib. 3. Aeneid. Virg.*) sehr beweglich; *Hic me pater optime fessum deseris*, als ihm sein *Anchises* hinstirbet / Das ist/ du leisset mich hier allerliebster Vater in grosser Traurigkeit hinter dir / so mögen mit besserem Rechte die armen Kinderchen seuffzen/ *Hic nos pia mater infantes deseris*. Ach Hertz-Allerliebste Mutter ihr verlasset uns als kleine unmündige Kinder / das ist Hertzzeleid! Es hatte Gott der Herr den Kindern Israel unter andern vielfeltigen Befehlen auch dieses gegeben/wenn du auff dem Wege findest ein Vogel-Nest auff einem Baume/oder auff der Erden/mit Jungen oder mit Eyern/und daß die Mutter auff den Jungen oder Eyern sitzet/so solt du nicht die Mutter sampt den Jungen nehmen/ sondern solt die Mutter fliegen lassen. Die Ursache ist leichte zu mercken/es were eine Unfreundlichkeit/ wenn man die Mutter entweder von Eyern/oder von Jungen wegnehme: Ich unterwinde mich mit dir zu reden Herr wie wol ich Erde und Asche bin/ laß mich doch fragen/was ist wohl immermehr die Ursache/daß du dieser Tagen eine liebe Mutter von ihren beyden kleinen Söhnlein hinweg genommen? Aber ich sage/ich werde die Antwort bekommen/welche Petrus hören muste/ als er auch in einer Sache so *Curios* seyn wolte: Was gehet es dich an? und hiermit müssen wir uns alle weisen lassen/bedencke ich die anwesende Frau Mutter / Frau Schwieger-Mutter/die Beehrten theils gegenwertige / theils abwesende Beschwister / so höre ich nichts als Klagen/ da höret man *Jeptha* Angst-Worte / Ach meine Tochter und liebe Schwester/wie beugestu mich/wie beträbestu mich/der seel. Herr Vater ist noch lange nicht vergessen/sihe so kōmen neue Thränen/neue Seuffzer/neu Klagen und Winseln/solten aber ihre Augen nicht weinen/wenn das Hertz blutet? Solte der Wund nicht seuffzen

S

tzen

## Abdankung.

gen/wenn die Seele schmachtete Wende ich meine Augen auff die Seite und in die Bruffe/so sehe ich eingesencket die selig-verstorbene Fr. Mag. welcher Tode höchst zu beklagen ist / es hatte ihr der grosse GOTT die Gaben des Leibes des Gemüthes und des Glückes nicht nur gewiesen/ sondern verliehē/ nicht halb od einzeln und zertheilet/ sondern gantz gegeben/ man kunte wohl von ihr sagen/was der Barlaus ein grosser Freund des Frauen-Zimmers von der Holländischen Dame der Tessela zu Alcmar sagt: (*Dial. de Conj. necess. pag. 9.*) Daß sie sey *consummatissimus superum labor* des grossen Gottes vollkommenes Werck und Meisterstück.

*Jam poterat Thalamo, Natig, opibusq, beata  
censeri, humanas, quis quis es, ecce vices.*

Kunte von ihr auch billig gesaget werden/das ist: Man kunte sie wegen ihrer wohlgetroffenen Ehe/ Gott-bescherten lieben Söhngen und den wegen guten Auskömen vor Glückselig schätzen/ aber sehet/ wie die menschlichen Sachen so gar geschwinde sich verändern. Lieber GOTT! in so schöner zarten Jugend dahin sterben/das ist zu betrauern/das ist zu beklagen! wie viel Millionen unartiger Menschen leben auff der Welt/die Gott und Menschen Schande genug thun/und eine frome keusche Seele/die so viel Tausenden mit ihrem guten Wandel den Weg zum Himmel weist/muß so balde sterben. Wie viel schweben nur auff der Erde/alt und Lebens satt/ und können doch durch so viele ungehlige Wändsche nicht davon erlöset werden / hingegen muß ein junger Mensch in seinen blühenden Jahren von dem Tode abgebrochen/ in der Erde erkaltet liegen bleibē/von der *Asposia* eines Athenischen Hertzogs des *Periclis* Gemahlin melden die Geschichte/ daß dieselbe einst in einen Garten spaziret/ um Trauben zu brechen und ihre Lust zu büssen/ als sie aber unter der wohlreiffestē keine abbrach/ sondern die härtesten und unzeitigsten beliebete / wunderte sich der Gärtner/und bat / sie möchte ihm doch die Ursache dessen eröffnen/so sagte sie: *Pregnatum hic mos est.* Schwangere Weiber/wie ich bin/ pflegen es also zu machen/ wiese hiermit auff den unordentlichen

## Abdankung.

lichen Appetit der Schwangeren / daß sie offte das jenige wollen / was andere nicht möchten / Also / wenn Gott vor unsern Augen so wunderbarlich handelt / so müssen wir sagen. *Hic mos est mortis*, der Todt macht es also / oder vielmehr: *Hic mos Dei est*, das ist so Gottes Bebranch / unnd darinne müssen wir beruhen / was sonst vor herrliche Tugenden mit der seel. Fr. Wag. gestorben / erfahren die jenigen am bestē / die ihver so frühzeitig entbehren müssen. Der *Marcus Aur.* schrieb an den *Concin.* von einer frommen Frauen Namens *Pamphilia*, deine Wuhme und meine Nachbarin ist gestorben / und gewißlich in langer Zeit ist keine Frau allhier gestorben / die einen so guten Namen hätte hinterlassen / denn sie vereinigte die Uneinigen / sie halff den Armen / sie war niemands feind / aber jedermans Freund / und was mehr ist / sie war eine Stierde der Kirche / Ob dieses alles nicht auch von der seel Fr. Wag. könne gesaget werden / ist kein Zweifel / und solten so viel Zeugen / als hier stehen / reden / so würden sie es alle einhelliglich gestehen müssen / Aber wie dem allen / *sicut Domino placuit, ita factum est.* Wie es Gott gefallen hat / so ist es auch geschehen / es müssen sich doch der hochbetrübte Herr Witber / Fr. Mutter / Geschwister / nahe Anverwandten und Freunde vor dißmahl zu frieden geben / *quid juvat obniti?* Was hilfft das wehren? schrieb jener über einen zerhackten Mal da sich jedes Theil nach krämte ; Also hilfft ihr groß Winseln und Wehklagen nichts / weil daß geschehen ist / was Gott hat geschehen lassen wollē / sehr vor übel würde ihnen gehalten werden / wenn sie bey diesem Trauer-Falle auff des *Don Vebo Alvarado* Spanischer Herrrens Bemahlinder *Beatrix de Cueva* Bedanken wolten gerathen / die da sagte: Es hette ihr Gott kein grösser Unglück noch Schaden auff den Hals schicken können / als daß Er ihr ihren Herren genommen / und sie dessen beraubet hette / Nein nicht so / Christen wissen es besser: Den Schlüssel hat der Todt / müssen sie bedenckē / wie also diese Worte jener schrieb über ein paar eingeschlossene Hände / an welchen ein Schloß hling / anzudeuten / daß Ehleute nicht als nur von dem Tode könten getrennet werden. Je dennoch kan man ihne allerseits  
ihre

ihre Thränen nicht verargen / die ihnen noch hier überbleiben / wie  
 auff diese Art die *Valentina* eine Herzogin von *Orleans* zu ihrē *Symb.*  
 eine umbgewandte Wasser-Uhr mit diesen Worten führete. *Nil mihi*  
*bi preterea.* Nichts ist nun mehr übrig als Thränen / wie bey dem  
*Claud. Paradiso in Symb. Heroicis* zu sehen. Also mögen sie auch kla-  
 gen / daß dieser der wohl sel. *Fr. Wag.* Abschied noch einige hinterstels-  
 lige Zähren überlesset / zwar Blumen / die / ehe sie Vollkōmen / abge-  
 brochen werden / Kan man ins Wasser setzen / und noch eine Zeitlang  
 hegen / Ach / ich meine es sey so etliche Tage her diese schöne junge Blu-  
 me mit vielen tausend Mannes / Eltern / Geschwister und Befreun-  
 den Thränen benetzt werden / und wenn *Seufftzer* und *Wündsche*  
 köndten lebendig machen / so köndten wir Zweifelsohne mit Freun-  
 den diesen Gottes-Acker verlassen / aber genug / vor dißmahl ist es  
 unmöglich / *SDT* tröste alle Hochbetrübte kräftiglich.

Im übrigen habe ein ledweder im Namen des hochbetrübten  
 Herrn *Witbers* und gantzen vornehmen Freundschaft schuldigen  
 und freundlichen Danck vor das Brabe-Beleite der seel. *Fr. Wag.*  
 wer einem Gärtner über seine zeitig abgebrochene Blume mit kla-  
 gen hilfft / den hält er werth / und vor seinen Freund: Sie alle ruhen  
 mit dergleichen Andencken in den *Schmider* und *Benewitzischen* Be-  
 müttern / und sollen dahero möglichster doch frölicherer Dienst-Be-  
 zeugung von ihnen samt und sonders gewärtig und versichert seyn /  
 So viel sey hiemit zu Trost denen Leidtragenden / ihnen aber zu Be-  
 zeugung schuldiger und gebührender Dancksagung gesaget von

M. Joh. Samuel Adami / Kaiserl.  
 gekrönten Poeten und der 3. Pfarr-  
 Adjuncto zu Rabenau.

E N D E.

WOM

M. E.

Q. 271, 2

Genommen

Der w

**A**rn

Des

**H. N**

Der Chri  
Br

Welche im J  
Mittage in wa  
und seelig en  
Acker

Deu sehr volck

MAR

Dresden/



digte  
Cap. v. 15. 16. 17. 18.

nig  
Ziel-Ehren

Elisabethen

X 2120397

gin/  
Achebaren

Heiders/

Charant (oder  
nd See

BIBLIOTHECA  
PONICKAWIANA

uen/  
b wege II. Uhr vor  
stum Jesum sanse  
ars aufn Gottes  
hriftlichen

lda einfältig gehalt  
n von  
Misnicô,

rf. Sächs. Hof-  
Erben.

